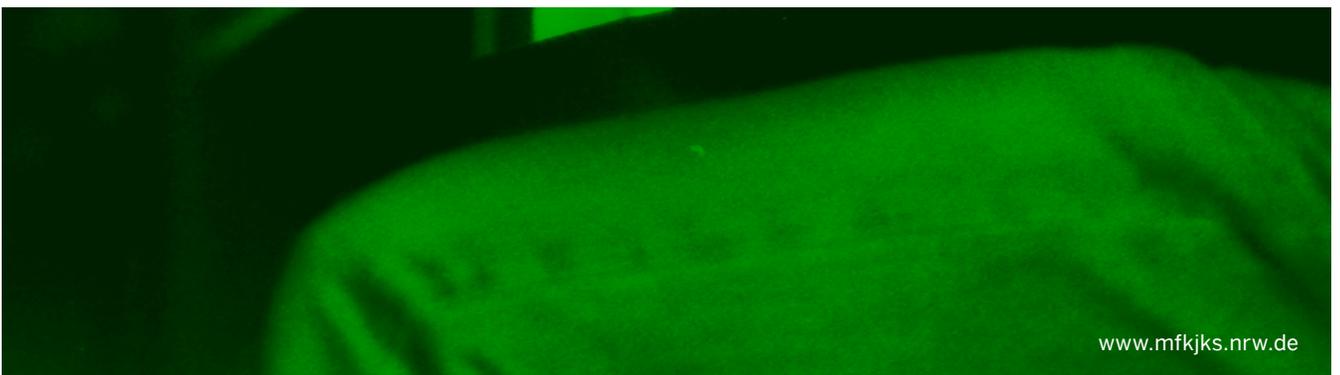




Kultur in NRW

Der Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
für junge Künstlerinnen und Künstler 2011



INHALT

1

VORWORT	3	›	BILDENDE KUNST	TOBIAS HANTMANN	4	›	AGATA MADEJSKA	10	›	
LITERATUR	VESNA LUBINA	16	›	MUSIK	FELIX RÖSCH	22	›	HANNAH WEIRICH	28	›
THEATER	ALEŠ ČUČEK	34	›	ANASTASIA GUBAREVA	40	›	FILM	JANA DEBUS	46	›
KATHARINA PETHKE	52	›	MEDIENKUNST	MAREN MAURER	58	›	JENS PECHO	64	›	
ARCHITEKTUR	BIRK & HEILMEYER	70	›	TORE PAPE	76	›	DIE JURY	83	›	
IMPRESSUM	84									

VORWORT

3

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“

Dieses Zitat von Pablo Picasso beschreibt sehr schön einen der Schwerpunkte der Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen: Die Landesregierung tut viel dafür, die Kreativität von Kindern und Jugendlichen zu stärken und begabte junge Künstlerinnen und Künstler zu fördern.

Es ist mir bei der Künstlerförderung sehr wichtig, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit junge Menschen das Wagnis einer kreativen, künstlerischen Karriere eingehen. Der Förderpreis für junge Künstlerinnen und Künstler hat hier einen besonderen Stellenwert. Er wurde 1957 zum ersten Mal vergeben und ist eng mit der kulturellen und kulturpolitischen Entwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen verbunden.

Ich freue mich mit der Jury über die vielen qualitätvollen Bewerbungen in diesem Jahr und danke den Jurymitgliedern für ihr Engagement. Den Preisträgerinnen und Preisträgern 2011 gratuliere ich sehr herzlich und hoffe, dass ihnen der Preis auf ihrem künstlerischen Weg genauso hilft, wie er sie weiter anspricht!



Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur
und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



4



1 **Solo IV** 40×22×22 cm Edelstahl, Acrylfarbe, Ölfarbe 2009 Courtesy Tobias Hantmann 2 **Set 28** variable Größe Edelstahl, Aluminium, Kupfer, Acrylfarbe, Ölfarbe, Zaponlack 2009 Courtesy Tobias Hantmann

BILDENDE KUNST

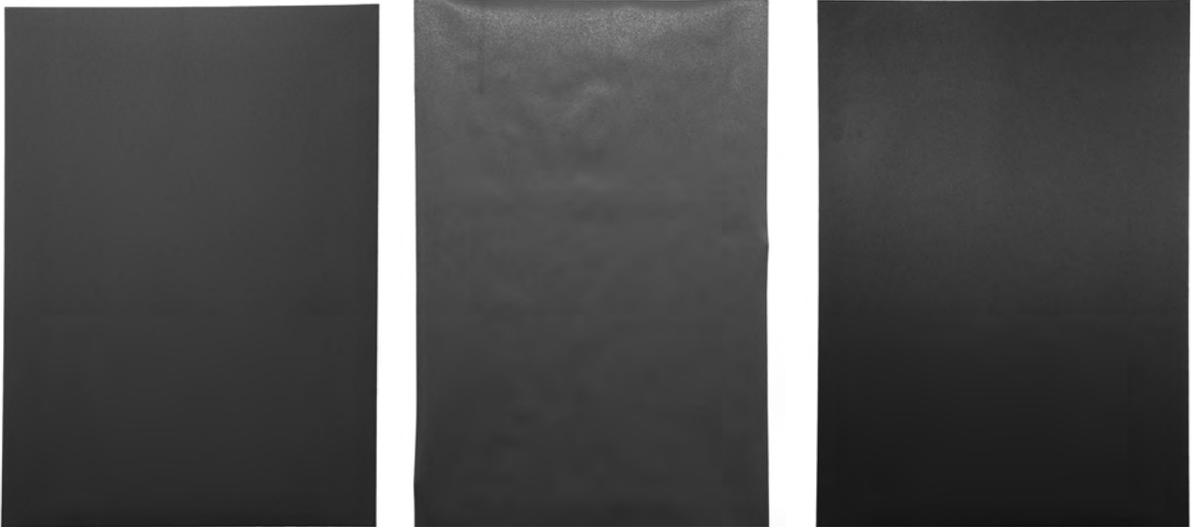
TOBIAS HANTMANN

5

In seinen Arbeiten untersucht Tobias Hantmann, der an der Kunstakademie in Düsseldorf studiert hat, auf unterschiedlichste Art und Weise die Möglichkeiten der Malerei, wenn auch mit sehr ungewöhnlichen, zum Teil überraschenden Mitteln. Er widmet sich einem zentralen malerei-theoretischen Thema, der Reflexion über die eigenen Ausdrucksmittel. In diesem Zusammenhang ist die Idee des Spiegels und der Spiegelungen von grundlegender Bedeutung: Der Spiegel, das Widerspiegeln, die Mimesis, die Illusion des Betrachters, die Täuschung der Seherfahrung etc. spielen in dieser konzeptuellen Auseinandersetzung eine fundamentale Rolle. Indem er beispielsweise die Rückseiten von Töpfen und Schüsseln, die für gewöhnlich ein bestimmtes Muster der Lichtbrechung und Spiegelung besitzen, so bemalt, dass sie genau dieses Muster in der Illusion wiedergeben. Dabei übernimmt er allerdings die charakteristischen Veränderungen, die sich je nach Lichteinfall oder Betrachterstandpunkt ergeben, nicht. So fällt dem Betrachter vielleicht zu Anfang kaum etwas auf, wenn er die Rückseiten der Töpfe betrachtet und sich schon in einer Ready Made Installation wähnt. Erst die Veränderung seines Betrachterstandpunktes oder gar das Erkennen unterschiedlicher Richtungen der Lichtspiegelung auf den Böden der Kochgerätschaften wird ihn irritieren, da ein solches Verhalten der Lichtbrechung nicht den physikalischen Naturgesetzen entspricht. Ganz schlicht und dennoch sehr treffend spielt der Künstler hier mit den Darstellungsmöglichkeiten sowie den Seh- und Wahrnehmungsgewohnheiten, die den Diskurs der Malerei bestimmen.

Die Jury

Dr. Stefanie Kreuzer › Dr. Melanie Bono ›
Prof. Cornelius Völker



6



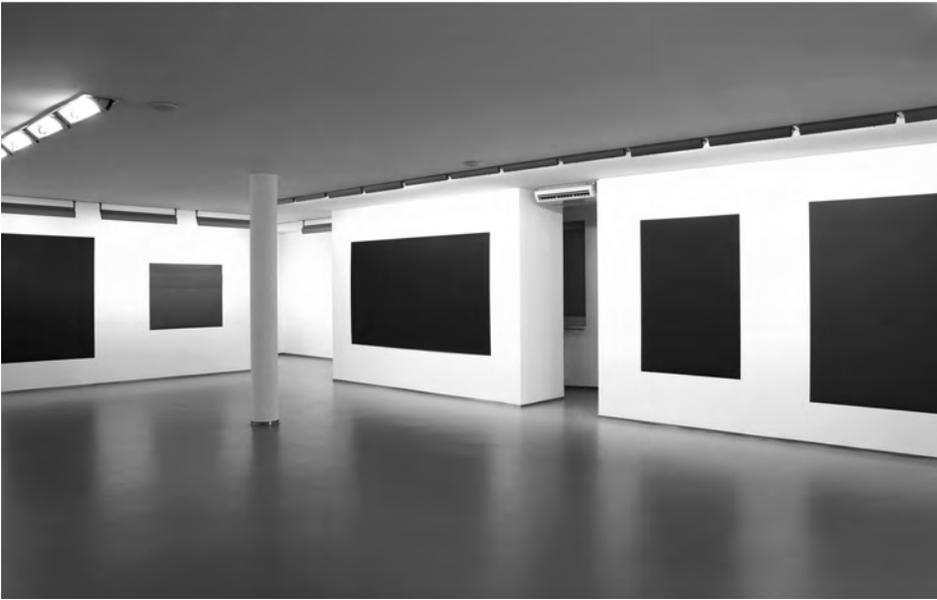
3 **Pistill der Iris, blau, mittel** Schleifmittel 194x140 cm 2011 Courtesy Galerie Bernd Kugler 4 **Pistill der Iris, rotbraun, grob** Schleifmittel 188x125 cm 2011 Courtesy Galerie Bernd Kugler 5 **Pistill der Iris, schwarz, mittelfein** Schleifmittel 191x135 cm 2011 Courtesy Galerie Bernd Kugler 6 **three corners of a studio** 160x800 cm gekämmter Teppich 2010 Installationsansicht im Museum Morsbroich Courtesy Tobias Hantmann Foto: Achim Kukulies



7



7 **Oh Konrad!** 110×160 cm gekämmter Teppich 2011 Courtesy Tobias Hantmann Foto: Lothar Schnepf 8 **Der erste Hirte** 160×110 cm gekämmter Teppich 2011 Courtesy Tobias Hantmann Foto: Lothar Schnepf



8

GEBOREN 1976 IN KEMPTEN › **LEBT UND ARBEITET** IN DÜSSELDORF UND KÖLN › **1997-2004** KUNSTAKADEMIE DÜSSELDORF BEI JAN DIBBETS › **2001** HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERLIN BEI GEORG BASELITZ



9

EINZELAUSSTELLUNGEN

2011 „Pistill der Iris“, Galerie Bernd Kugler, Innsbruck > „Lună plină spartă“ (mit Christine Moldrickx), Mogosoiaia Palast, Bukarest > 2010 „dok25a“ (mit Wilhelm Mundt), Düsseldorf > „96/97“, CapitalGold, Düsseldorf > 2009 Galerie Bernd Kugler (mit Florian Baudrexel), Innsbruck > One opaque layer each, Konrad Fischer Galerie, Berlin > 2008 „Reiz“ (mit Christine Moldrickx), Lindenstraße, Düsseldorf > 2007 „Bestiensäule“, Modul, Dresden > „Leafs and carpet“, Villa de Bank, Enschede > 2006 „You is a very fluid concept right now“, bei Horst Schuler, Düsseldorf > „Zwei malerische Positionen zu Gast im Black Oriental“ (mit Kitty Kraus), Black Oriental, Berlin > 2005 „Chinese Solitude“, bei Horst Schuler, Düsseldorf > 2004 „Frans Hals Maul“ (mit Andreas Plum), präsentiert von Hot Bike, Düsseldorf > 2003 „My dear observers“, Galerie Klinkhammer und Metzner, Düsseldorf > 2002 „For Fans“, Kunstraum Capri, Berlin

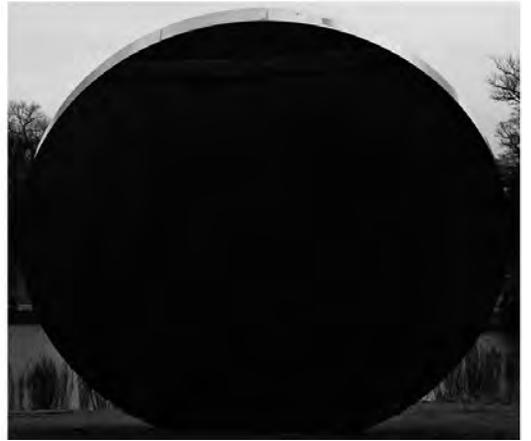
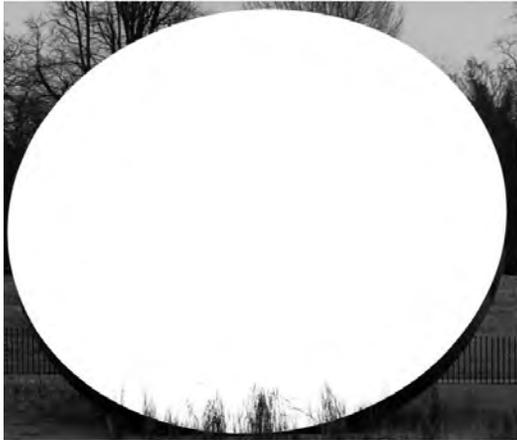
GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2011 „Die São Paulo Biennale“, The Chain/Markus Ambach Projekte, Düsseldorf > 2010 „Die Editionen“, Artlieb, Düsseldorf > „Schwarzweiss-release“, general public, Berlin > „Katalog“, Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg > „Düsseldorf“, the forgotten bar projects, Berlin > „Grand Slam“, Büro Adalbert, Berlin > „Neues Rheinland – Die postironische Generation“, Museum Morsbroich, Leverkusen > 2009 „Gruppenausstellung“, Artlieb, Düsseldorf > 2008 „Amorph“, Kunstverein Schwerte > „Camouflash“, Prager Spitze, Dresden > Mediation Biennale, Poznan > „Torinover“, Palafuksas,

Turin > 2007 „about:blank“, Galerie Konrad Fischer, Düsseldorf > „Die große Aquarell-Soirée“, Summa Cum Laude, Berlin > „Showing landscape“, Ateliers im Schokoladenmuseum, Köln > „Ziemlich hoch – das Alpine in der zeitgenössischen Kunst“, Kunsthaus Kaufbeuren > „Steps and stairs“, Museum het Valkhof, Nijmegen > „Niveaularm“, Kunstraum Innsbruck > „Der Pinselhub der Natur oder die betrogene Fläche“, KIT, Düsseldorf > 2006 „Bergische Kunstaussstellung“, Museum Baden, Solingen > „16 Räume, 16 Künstler“, Galerie der Stadt Remscheid > „Rachel“, Projektraum, Düsseldorf > „With our compliments“, Derik Baegert Gesellschaft, Schloss Ringenberg > 2005 „Chosen View“, Uberbau, Düsseldorf > „Das Prof. Winkler Stipendium“, Firma Friedens-Siemense & Co., Berlin > „Regarding Düsseldorf“, 701 e.V., Düsseldorf > 2002 „... rats leaving the sinking ship“, Cité Internationale des Arts, Paris > 2001 „Berlin Republic – New Art from Germany“, Galerie Mehdi Chouakri, Berlin > 2000 „... und die Nachbarn gaffen“, Bittweg, Düsseldorf

PREISE UND STIPENDIEN

2011 Förderpreis der Stadt Düsseldorf > 2010 Centro Cultural Andratx (Artist in Residence Program) > 2009 Stiftung Kunstfonds > 2008 Kunststiftung NRW > 2007 Nordic Artassociation (Artist in Residence Program) > 2006 Schloss Ringenberg Stipendium > 2002 Cité Internationale des Arts, Paris (Artist in Residence Program)



10



BILDENDE KUNST

AGATA MADEJSKA

11

Agata Madejskas Fotografien faszinieren auf den ersten Blick. Die in Warschau geborene Künstlerin, die seit 1992 mit ihrer Familie in Deutschland lebt, setzt Objekte und Gebäude, Alltagsartefakte und Szenerien des öffentlichen Raums auf eine Weise ins Bild, die Bekanntem eine vollkommen eigenständige und fremdartige Wirkung verleiht. Es ist besonders die Verwendung des Lichtes, die ihre Motive in eine weltenthobene, rätselhafte Atmosphäre tauchen. Agata Madejska arbeitet ausschließlich mit natürlichem Licht und inszeniert daraus Fotografien. So zeigt sie in ihrer Serie mit dem Titel „Kosmos“ bekanntes Spielgerät auf öffentlichen Spielplätzen. Streng sachlich und vereinzelt sind sie in die Bildmitte gerückt, von den aus Edelstahl gefertigten Rutschen und Schaukeln ist dabei nur noch ein schwacher Schimmer zu erkennen. Es ist der Moment des Tages, an dem mit der Dunkelheit die Ruhe eintritt, bevor die Nacht mit ihrer eigenen Geschäftigkeit beginnt. Das matte Metall reflektiert dabei minimal das letzte verbliebene Licht und hebt sich mit eigentümlicher Eleganz vom dunklen Hintergrund ab. Erst wenn sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, erkennt man Laub auf dem Fußboden, erkennt man das vertraut-harmlose Szenario, das nun erratische Artefakte einer fremden Welt beherbergt. Stolz und elegant stehen die Spielvorrichtungen da, in ihrem eigenen Recht und einem eigenen Leben, eine unauflösbare Spannung erzeugend zwischen ihrer Andersartigkeit in der Nacht und ihrer gleichzeitigen bekannten Banalität am Tage. Ähnlich neu sieht man die Gebäude, die Agata Madejska in ihrer Serie „Ideogram“ zeigt. Die Bilder von typischen verglasten Hochhäusern in europäischen Finanzzentren stehen vor gleichmäßig hellem Hintergrund und ragen wie Kristalle aus dem Grund, aus der unteren Kante des Fotoausschnittes. Auch hier ist am Licht keine Tageszeit, kein Wetter

ablesbar. Die bekannten Gebäude wirken wie stolze Symbole einer gleichzeitig vertrauten und dennoch abweisend undurchschaubaren Finanzwelt. Wissen wir wirklich etwas über die Geschehnisse hinter diesen Glasfassaden oder spiegeln sie nicht vielmehr unsere vorgefertigten Annahmen darüber?

Mit ihren Fotografien hat Agata Madejska eine sehr präzise und neuartige Bildsprache geschaffen, die den schnellen Blick des Betrachters festhält und ihm das Ungewöhnliche, das Fragwürdige einer bereits bekannt geglaubten Welt eröffnet.

Die Jury

Dr. Stefanie Kreuzer › Dr. Melanie Bono ›
Prof. Cornelius Völker



12



4+5 **Ideogram 001** aus der Serie „Ideogram“ (2007–2009) 60×46 cm Lightjet C-Print auf Aluminium 2008 6 **46-48** aus der Serie „The Order of Solids“ 119×130 cm Lightjet C-Print auf Forex und schwarz gewachstem MDF 2010

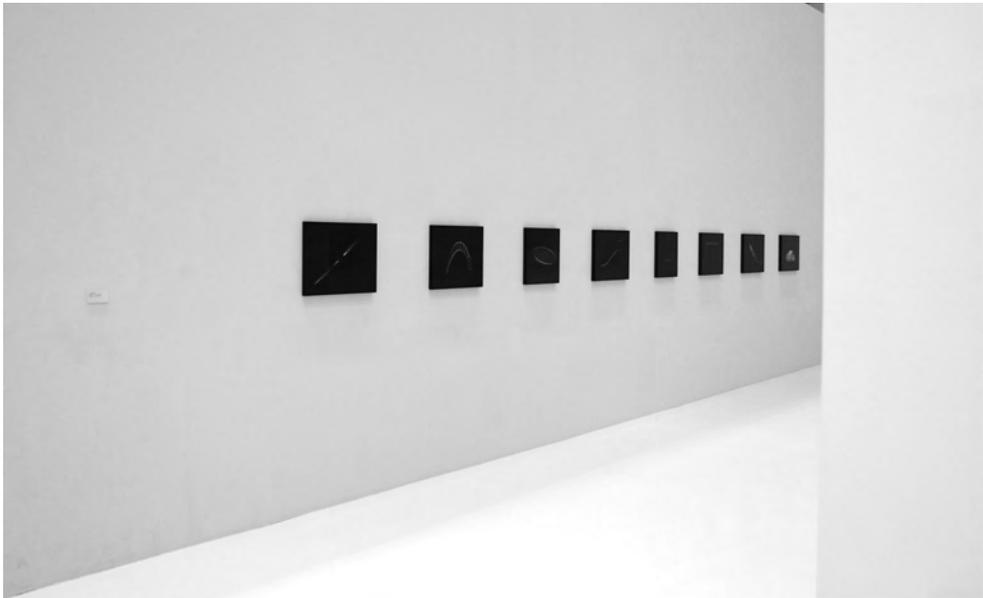


13



KUNSTSTIFTUNG  NRW

7 **kosmos # 3** aus der Serie „kosmos“ (2006–2007) 41,8×41,8 cm Lightjet C-Print auf Aludibond gerahmt 2007 8 **Crystal Display** aus der Serie „The Order of Solids“ 170×131 cm Lightjet C-Print 2010 Die Serie „The Order of Solids“ entstand mit freundlicher Unterstützung der Kunststiftung NRW



14

GEBOREN 1979 IN WARSCHAU › SEIT
1992 IN DEUTSCHLAND › **LEBT UND
ARBEITET** IN ESSEN UND LONDON ›
2008–2010 MA PHOTOGRAPHY SCHOOL OF
FINE ARTS, ROYAL COLLEGE OF ART LONDON › **2000–
2007** FOTOGRAFIE, DIPLOM BEI PROF.
GISELA BULLACHER UNIVERSITÄT DUISBURG-
ESSEN, ESSEN › **2004** ECOLE SUPÉRIEURE
D'ARTS GRAPHIQUES ET D'ARCHITECTURE
INTÉRIEURE PARIS › **2010–2011** LEHR-
AUFTRAG GRUNDLAGEN FOTOGRAFIE
FOLKWANG UNIVERSITÄT DER KÜNSTE, ESSEN



EINZELAUSSTELLUNGEN

2010 „Objet Trouvé“, Widmer & Theodoridis contemporary, Zürich > 2009 Galerie AllerArt, Bludenz > 2006 Galerie Mikro, Düsseldorf

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2011 „I Pity Inanimate Objects“, Galleries Goldstein at Goodhood, London > „Krupp. Fotografien aus zwei Jahrhunderten“, Villa Hügel, Essen > reGeneration 2, Galerie Azzedine Alaïa, Paris > „Caochangdi Photo-Spring Festival“ – reGeneration 2, Beijing > reGeneration 2, Aperture Foundation, New York > 2010 „Bloomberg New Contemporaries 2010“, ICA, London > reGeneration 2, Galeria Carla Sozzani, Mailand > Miami Dade College, Centre Gallery – reGeneration 2, Miami > „Women in Art Photography UK“, Humble Arts Foundation, Taschen Store, London > „Bloomberg New Contemporaries 2010“, A Foundation, Liverpool Biennial, Liverpool > „Menos Tiempo que lugar“, Instituto Cultural Peruano Norteamericano – Galería Juan Pablo Heeren, Lima > „Summer Show 2010“, Hoopers Gallery, London > „Rencontres d'Arles“ – reGeneration 2, Arles > reGeneration 2, Musée de l'Élysée, Lausanne Show 2010, Royal College of Art, London > „Prix Leica 09“, Le Laboratoire, Paris > „Teaching Photography“, Folkwang Museum, Essen > „Menos Tiempo que lugar“, Palacio Nacional de las Artes, Buenos Aires > „Damenwahl“, Künstlerhaus Dortmund, Dortmund > 2009 „RCA Secret 2009“, Gulbenkian Galleries, Royal College of Art, London > „Menos tiempo que lugar“, Centro de Arte Contemporaneo, Quito, Ecuador > „VIEL“, Galerie Mikro, Düsseldorf > „Bienal de Cuenca“, Museo de Arte Moderno, Cuenca, Ecuador > „daadada“, Ada St Gallery, London > „Damenwahl“, Europäisches Künstler-

haus Freising > 2008 „Artrmx“, Spichernhöfe, International Art Festival, Cologne > „Closer“, F/Stop, 2. International Photography Festival, Leipzig > „gute aussichten 2007/2008“, Martin Gropius Bau, Berlin > „Darmstädter Tage der Fotografie“, Deutsches Polen-Institut, Darmstadt > „gute aussichten 2007/2008“, Goethe Institut, Washington D.C. > „XIII European Photography Prize Riccardo Pezza“, Triennale di Milano, Milan > „gute aussichten 2007/2008“, Deichtorhallen, Haus der Fotografie, Hamburg > 2007 „gute aussichten 2007/2008“, Forum für Fotografie, Cologne > „Poesie des Funktionalen“, Sächsisches Industriemuseum, Chemnitz > „Essensbilder“, Sparkasse Essen, Essen > Kodak Nachwuchs-Förderpreis, Haus der Wirtschaft, Stuttgart > 2006 „ausgezeichnet“, Gruner+Jahr Pressehaus, Hamburg > Kodak Nachwuchs-Förderpreis, Visual Gallery, Photokina, Cologne > o.T., Galerie Abriss, Essen

PREISE UND STIPENDIEN (AUSWAHL)

2011 DAAD Projektförderung in Großbritannien > 2010 „Bloomberg New Contemporaries 2010“, UK > Conran Foundation Award, Royal College of Art > reGeneration 2 – Tomorrow's Photographers Today > 2009 Projektstipendium der Kunststiftung Nordrhein-Westfalen > Prix Leica 2009 – shortlisted > National Magazine Award, Royal College of Art > 2008 „Zeitgenössische Deutsche Fotografie“, Stipendium der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Museum Folkwang > DAAD Stipendium zur künstlerischen Weiterbildung für Großbritannien > 2007 „XIII European Photography Prize Riccardo Pezza“, Italy – shortlisted > 3. Internationaler Marianne-Brandt-Wettbewerb – Anerkennung > gute aussichten „2007/2008“ > 2006 Kodak Nachwuchs-Förderpreis

wir zeichnen eine karte vom kriegsgebiet

du hast etwas von mir & hältst es gut versteckt
du gibst es mir nicht zurück

& es sträubt sich wie die härschen im gewitter

ich breite die karte aus, zeige auf den stern
rechts oben & die tiere folgen durch eis &
geberehen

man möchte es subsumieren unter dasselbe
dach zelt augenbrauen versprechen.

unter meinen feinden sind auch wörter
aber du bist nicht so wie du sprichst

zwirbelst dir das vorderhaar
in diesem haus spielt keiner klavier, ein fußball
geht ins tor oder war es ein football

& wie heißt diese andere weiße linie
über die sie im entscheidenden moment
alle fallen

fluggänsemodell

im querschnitt
die herzkammern der biester

ihre spannweite
wenn wir sie offenlegen

die unterseite der oberfläche
weiß nichts von den verhältnissen

von weiter weg fast
ein ästhetisches gebilde

abgelegene gegenden
die wir blau färben

von der mitte weg
ein stilles debut

LITERATUR

VESNA LUBINA

17

Dass es die Lyrik hierzulande schwer hat und an der Peripherie unserer literarischen Wahrnehmung siedelt, ist entmutigend: Der Vielfalt unserer Ausdrucksformen kommt zunehmend das Poetische abhanden. Dass es aber junge Autoren gibt, die sich von dieser dürftigen Perspektive keineswegs abschrecken lassen und unverdrossen am zeitlosen Großprojekt von Dichtung weiterarbeiten – nämlich die Welt immer wieder neu zu erdichten –, ist ein ermutigendes Signal. Die Jury des Literaturförderpreises NRW ist auch deshalb froh, mit Vesna Lubina in diesem Jahr eine Lyrikerin auszeichnen und ihr damit ein Forum und eine Aufmerksamkeit bieten zu können, die ihr Werk – das bisher überwiegend in Lyrikzeitschriften erschien – auch verdient.

Vesna Lubina, 1981 im überschaubaren Witten an der Ruhr geboren und nach Studienaufenthalten in Konstanz, Tübingen und New York inzwischen in Bochum lebend, ist eine erstaunliche Lyrikerin, die – ohne auf Tiefe, Dichte und sprachliche Sinnlichkeit zu verzichten – den Leser an die Hand nimmt und ihm die Einstiege ins lyrische Kunstwerk erleichtert. Ganz einfach formuliert: Man weiß oft oder ahnt zumindest früh in den Gedichten von Vesna Lubina, worum es geht. Freilich sind spätere Irritationen dabei nicht ausgeschlossen. Sie hat eine klare Sprache, nichts scheint künstlich verrätselt oder ist maniert aufgeblasen. Wir können uns ohne große Probleme in diesen Versen lesend einrichten. Ein solcher Zugang entspricht auf schöne Weise den Themen von Lubinas Gedichten. Es geht immer wieder um Landmarken und Orte, auch um Überflüge – etwa im Gedicht „Fluggänsemotiv“ – und um Bodenständiges mit geologischer Genauigkeit. Man könnte als ein Leitmotiv vielleicht die Heimat in ihren vielen

Bedeutungsschichten nennen, auch wenn es so ausdrücklich nirgends genannt ist und sich damit nicht zum Aushängeschild eignet.

Ihre Sprache ist variationsreich, der Bau ihrer Verse interessanten Spannungen ausgesetzt; wir begegnen bei ihr seltenen Wörtern, ungewohnten Bildern und einer aufmerksamen Anteilnahme. So heißt es bei ihr: „schreiben von seinem geweiht & wie es anscheinend / gar nicht wehtut / wenn er es abwirft“.

Man möchte viele Gedichte gerne laut vorlesen – und das ist für die Qualität immer ein gutes Zeichen. Gibt es bei Vesna Lubina so etwas wie ein poetisches Manifest, eine Art lyrisches Bekenntnis? Vielleicht sind es ja diese beiden Schlussverse aus dem Gedicht „Jagdgründe“: „leg dein ohr an die / laufseite der erde“.

Die Jury

Prof. Dr. Friedmar Apel › Dr. Insa Wilke ›
Dr. Lothar Schröder

wir sammeln dann die geweihe die verstreut

schreiben von der abwesenheit der sinne
von der belastbarkeit der schuppen
aus denen man normalerweise will

wie aus gegenden mit infrastruktur
wo anleitungen für das unterhaltsame beenden

von beziehungen & vorchristliche meisterwerke
zur kriegskunst geschaffen wurden

daheim in den territorien
mein nachbar ein elch

schreiben von seinem geweih & wie es anscheinend
gar nicht weh tut
wenn er es abwirft

18

2min an der verwerfung

zusammen mit den wandervögeln an ihren transporter gelehnt, der springt noch an und abwechselnd starren wir in die verschiebungen im gelände und einer rückt seine brille zurecht und der andere schirmt und wir setzen uns.

sie vermissen den sinn so in der ganzen geschichte, der sinn ist so spurlos so weg so weiß ich nicht, sagt der mit brille und er vermisse ihn und wünschte, einer würd ihn noch erwähnen und seine freundin reicht ihm das feuerzeug.

seine hände formen eine höhle und es glimmt. wo wir zuletzt hier waren waren das noch abgründe, da konnte man noch richtig sehen wie sich was auftut.

zusammen neben der straße bevor es weitergeht und der fahrer wechselt - ja sagt sie, setzt sich dazu, jetzt wo die leute zu den größeren schluchten fahren, wo man schmuck kaufen kann von den jeweiligen indianerstämmen, sieht man hier öfters kojoten.

die kommen auf die straße gerannt nachts haben nichts böses im schilde / sinn oder führen sich vielleicht auch nur auf wie die herren der prärie - hätten wir nicht vielleicht die herren in die richtige richtung weisen sollen und nicht in die wüste

schicken - ja aber so sind sie weg und das ist viel besser. die schichten haben verschiedene farben und sie lassen sich zählen und er macht es vor, er muss genau hinsehen dafür.

und das sind alles bloß die äußeren schichten sagt er. und es ist wahrscheinlich auch ganz gut dass sie jetzt vom geröll überrannt und abgesperrt worden sind - da vorne kann man noch sehen wie es sich aufgetürmt hat zu seiner zeit und hier hier sind noch ein paar pflanzenreste und die verraten schon genug

pioniere

tage verstreichen, an denen nichts begonnen, nichts beendet werden muss. nur weitergeführt: weitergepeitschte huskies entlang der südöstlichen grenze idahos, wo keine grenzposten stehen, alles ist wald.
höhen & senkungen, schneewehen, druck und im zug vorwärts scheppern die laternen. diese bilder gehören einer anderen. sie wähnt sich weit von daheim, testet den wind. wenn sie nach hause kommt, hängt sie die laternen auf, befreit sie sich aus den stiefeln, klopft sie sich gehörig ab. den mantel hängt sie zum trocknen auf, später wird er verstaubt. wir wollen keinen schritt mehr tun. wir setzen uns hin und verwandeln uns in schöne statuen.
schnee fällt aus den haaren, von der mütze, aus dem fellbesatz. schnee hatte sich an den mantel geheftet. schnee fällt auf den läufer im korridor, bleibt liegen, wird eine pfütze, sickert ein.
sie teilen sich eine wurst. die enden werden abgeschnitten und fallen auf den küchenboden. ein hund, der auf dem linken auge erblindete, darf ins haus. er holt sie sich.

19

die ährenleserinnen

das letzte mal sah ich sie
vornübergebeugt in meinem zimmer

die bücher mit den eigenen notizen
freigegeben an passanten

die eine versteht noch nicht
wenn die andere sich zurückzieht

oder die mühe
wieso überhaupt etwas entsteht

wie man eine kleinere bewegung
machen wollen kann als die größte,
zu der man vielleicht fähig ist

alles auf eine letzte miete
auf einen geradlinigen verlauf der sonne

im feld
in der mitte

alles was sie angesammelt hatten
alles wissen über die bekannte welt
alles studierte
kartoffeln

nicht die arten
sondern die pellen

wie seife
zwischen die finger nehmen
perlen machen

entzündung schlagender wetter

keine leuchtkörper in der unterschicht
der zellverein & sein kontakt
zur oberfläche brechen ab

auch der kanarienvogel verschwindet
dem fieber folgen
dem gewicht

zwischen den brüchen
klafft ein gehege
bald ist teezeit

„man muss nicht in solcher dunkelheit leben
es gibt auch weiden“

20

GEBOREN 1981 IN WITTEN › **LEBT UND
ARBEITET** IN BOCHUM UND SAN
FRANCISCO › **2003–2004** STUDIUM
LITERATUR-KUNST-MEDIEN UND
PHILOSOPHIE IN KONSTANZ › **2004–2009**
STUDIUM PHILOSOPHIE, RELIGIONS-
WISSENSCHAFT UND LITERARISCHES
SCHREIBEN IN TÜBINGEN › **2007–2008**
STUDIUM PHILOSOPHIE IN NEW YORK



21

VERÖFFENTLICHUNGEN (AUSWAHL)

2011 „wir zeichnen eine karte vom kriegsgebiet“ und „zur beantragung aller dinge“, in: Signum. Blätter für Literatur und Kritik. Heft 2 › „die migration der wirbeltiere“ (Auszug), in: lichtungen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Zeitkritik. Heft 126 › „ansprechen des wildes“ und „ein zwei spurrillen“, in: Dulzinea 15 › **2010** „fluggänsemodell“, „wir sammeln dann die geweihe die verstreut“, „posavina, in abwesenheit der bilder“ u. a., in: Bella Triste 27 › „zur beantragung aller dinge“, in: Der Dreischneuß 22 › **2009** „auszug aus den geisterstädten“, „bauernfängerei“, „gedächtnis der sedimentkultur“ u. a., in: poet 7 › „im übersiedelungsjahr“, „erste gehversuche vor dem schlangenloch“, „trabrede“ u. a., in: kolik 45

ANTHOLOGIEN (AUSWAHL)

2011 „die migration der wirbeltiere“ (Auszug), in: Jahrbuch der Literatur, Band 17. Brandes & Apsel (erscheint 2011) › „pioniere“, „ruhrorchideen“ u. a., in: Westfalen sonst nichts. [SIC] Literaturverlag / parasitenpresse (erscheint 2011) › „teilchenwanderung“, in: Jahrbuch der Lyrik 2011. DVA 2011 › „bericht aus dem urbanen mesozoikum“, „jagdgründe“, „posavina, in abwesenheit der bilder“, „deutsche fassaden“, „leerstellen“ u. a., in: Freie Radikale Lyrik: 13 Dichter vor ihrem ersten Buch. luxbooks 2010 › „officer“, „entzündung schlagender wetter“ u. a., in: Versnetze_zwei; _drei; _vier. Verlag Ralf Liebe 2009–2011

AUSZEICHNUNGEN

2010 lauter niemand preis für politische lyrik 2010: Auswahl als „beispielhaft für politische Lyrik“ › nominiert für das Rolf-Dieter-Brinkmann-Stipendium 2010 › nominiert für den Georg-K.-Glaser-Förderpreis 2010 › Stipendiatin der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen 2010 (USA-Arbeitsstipendium) › Stipendiatin im Künstlerhaus Edenkoben 2010 (Aufenthaltsstipendium)



MUSIK

FELIX RÖSCH

23

Felix Rösch hat in seinem Studium vielfältige Grundlagen in den verschiedenen Bereichen des Spannungsfeldes Musik und Medien erworben und seine Fertigkeiten hoch motiviert und immer neugierig nach originären Lösungen in die unterschiedlichsten Projekte eingebracht. Dabei erzielt er bei aller Experimentierfreude auch in nicht kompositorischen Gewerken immer herausragende Ergebnisse, wobei ihn vor allem seine Vielseitigkeit auszeichnet, die beispielhaft für die interdisziplinäre Philosophie des Instituts und die praxisorientierte Ausrichtung der Ausbildung insgesamt wirkt.

Im Bereich der Komposition für audiovisuelle Medien hat Felix Rösch trotz seines noch jungen Alters bereits eindrucksvolle Exzellenz erlangt.

Er zeigt in seinem künstlerischen Gestaltungswillen keine Berührungängste, sondern begreift Komposition für audiovisuelle Medien instinktiv als kollektiven Beitrag und verfügt über die nötige stilistische Vielseitigkeit, um unterschiedlichste Aufgaben zu lösen. Dabei fällt er jedoch nie auf die reine Erfüllung von Klischees zurück, sondern setzt auch dramaturgische Grundsituationen, die bei weniger Begabten die Gefahr eines Rückfalls in erprobte Routine bergen, mit einer hochindividualistischen Klangsprache um, die trotzdem nicht zum Selbstzweck wird, sondern immer in funktionalem Verhältnis steht. Dabei nutzt er neben seiner Kompetenz in der Anwendung digitaler Klangerzeuger seine eigenen pianistischen Fertigkeiten und das umfangreiche, selbst aufgebaute Netzwerk aus klassisch und populärmusikalisch ausgebildeten Musikerkollegen.

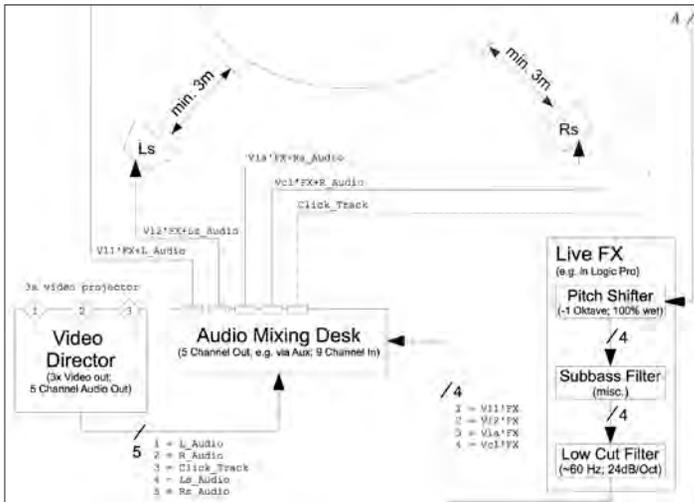
Innerhalb der letzten eineinhalb Jahre gewann Felix Rösch zwei bedeutende Preise:

2009 gewann er den Europäischen Filmmusikpreis „European Talent Award“ anlässlich der Soundtrack_Cologne 6.0 mit seiner Neuvertonung des Animationsfilms „The Factory“. Die Jury würdigte seine Arbeit wie folgt: „Felix Rösch gelingt es mit seiner Neuvertonung, eine an sich komplexe Geschichte mit großer Leichtigkeit und fließender Durchgängigkeit akustisch zu verdichten. Mit hoher Musikalität verbindet er auf organische Weise mit akustischen Instrumenten erzeugte Musik mit elektronischen Klängen. Seine Komposition unterstützt die Dynamik der Bilder auf viel versprechende und nicht zuletzt unterhaltsame Weise.“

Im Februar 2011 gewann er die Berlinale Scoring Competition 2011 im Rahmen des Berlinale Talent Campus, wo er die Jury mit seiner Neuvertonung eines Ausschnitts aus dem Film „Little Red“ von Eva Pervolovici überzeugte. Die Fachjury Musik für den Förderpreis NRW würdigt besonders die künstlerische Qualität und die Vielseitigkeit der kompositorischen Arbeiten des noch jungen Felix Rösch.

Die Jury

Dr. Eva Küllmer › Prof. Dr. Werner Lohmann ›
Prof. Raimund Wippermann › Dr. Robert von Zahn



24



2 Variation für Streichquartett, Video-Klanginstallation und Pitch Shifter Ausschnitt aus dem Aufbauplan zur Realisierung 3 Variation für Streichquartett, Video-Klanginstallation und Pitch Shifter Uraufführung 4 Etwas kitschiges aber trotzdem schönes Stück für Lea Aufnahmen mit dem WDR Orchester



25





26

GEBOREN 1985 IN DÜSSELDORF › **LEBT UND ARBEITET** IN DÜSSELDORF › **SEIT 2006** STUDIUM TON- UND BILDTECHNIK AN DER MUSIKHOCHSCHULE, DER FACHHOCHSCHULE UND DEM INSTITUT FÜR MUSIK UND MEDIEN DÜSSELDORF › **2006–2010** KLAVIERSTUDIUM BEI PROF. YUMIKO MARUYAMA › **2008–2011** MEDIENKOMPOSITION BEI PROF. ANDREAS GRIMM › **EINSPIELUNG DER KOMPOSITIONEN** UNTER ANDEREM MIT DEM ORCHESTER DES WESTDEUTSCHEN RUNDFUNKS UND DEM DEUTSCHEN FILMORCHESTER BABELSBERG › **ER SPIELT ZUDEM** ALS GITARRIST IN VERSCHIEDENEN EXPERIMENTELLEN POSTROCK- UND METALBANDS IN NRW



AUSZEICHNUNGEN

2011 Gewinner der Berlinale Talent Campus, Score Competition › 2010–2011 Stipendiat der Ewald-Horbach-Stiftung › 2010 Stipendiat des Onomato Künstlervereins Düsseldorf › 2009 Europäischer Filmmusikpreis „New Sounds in European Film“

WICHTIGE ARBEITEN DER LETZTEN JAHRE

2011 Musikkomposition zu Kristo Šagors Theaterstück „Die nächste Unschuld“ am Schauspielhaus Chemnitz
› 2010 Konzeption und Uraufführung der Rauminstallation „Variation für Streichquartett, Video-Klanginstallation und Pitch Shifter“ mit dem Sunrise Quartett, Düsseldorf
› Musikkomposition zu der Kafka-Verfilmung „Nullustex“ von Sebastian Kleppe › Komposition der Klang- und Videoinstallation Particles aus einem Abspielfehler des Sequenzers Ableton Live › Musikkomposition zu dem 50-minütigen Kunstfilm „Les Llunes de Galileu“ des katalanischen Regisseurs Quimu Casalprim i Suaréz



MUSIK

HANNAH WEIRICH

29

Hannah Weirich ist eine begnadete Violinistin, sie ist Musikerin der musikFabrik und sie ist eine Solistin, die schon mit großen Orchestern aufgetreten ist. Zudem ist sie eine Vorkämpferin für die komponierte Neue Musik, die Werke von Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Kaija Saariaho und vielen weiteren aus der Taufe gehoben und deren Komponistinnen und Komponisten wie auch das Publikum beglückt hat. Sie setzt sich aber auch für die herben Jazzwerke eines Matthias Schriefl und der Formation Shreefpunk ein.

Die Verbindung der Musikstile und das Generieren von Neuem aus der Kollision heraus ist Hannah Weirichs Passion. Diese gelebte Kreativität einer Interpretin beeindruckte die Jury des NRW-Förderpreises besonders, aber auch die Zeit, die Hannah Weirich sich nimmt, um als Pädagogin ihre Erfahrungen weiterzugeben. So formte sie als Dozentin das Landesjugendensemble Studio musikFabrik zu einem Klangkörper, der sich dann auch den Anforderungen der Uraufführung einer neuen Oper Hans Werner Henzes gewachsen zeigte.

Die Violinistin demonstrierte den jungen Musikerinnen und Musikern, dass das Spielen von komponierter Neuer Musik mehr bietet als die bloße Realisation einer Partitur. Auch Skeptiker gegenüber der Neuen Musik mussten das erkennen, als Hannah Weirich die Uraufführung von Karlheinz Stockhausens Zyklus „Klang“ in Köln 2010 als Klangregisseurin prägte.

Das vielfach qualifizierte und begnadete Wirken dieser Musikerin steht in den Augen der Jury beispielhaft für den Weg, den die Neue Musik aus der Gefahr der Ghettoisierung heraus in eine gesellschaftsnahe Zukunft gehen kann.

Die Jury

Dr. Eva Küllmer › Prof. Dr. Werner Lohmann ›
Prof. Raimund Wippermann › Dr. Robert von Zahn



30



2 Proben von György Kurtágs „Songs to Poems by Anna Akhmatova, Op. 41“ mit der musikFabrik György Kurtág, Hannah Weirich, Natalia Zagorinskaia 2010 **3** Generalprobe zu Kaija Saariahos Violinkonzert „Graal Théâtre“ mit der musikFabrik im WDR 2007 **4** Aufführung von Rebecca Saunders' „Chroma“ mit Ensemble musikFabrik in den Herrenhäuser Gärten, Hannover 2010





32

GEBOREN 1980 IN ISNY/ALLGÄU › **LEBT UND ARBEITET** IN KÖLN › **1992** GRÜNDUNG DES TRIO FRIDEGK › **1992–1999** JUNGSTUDENTIN BEI PROF. FEDERICO AGOSTINI › **1999–2006** VIOLINSTUDIUM BEI PROF. INGOLF TURBAN UND PROF. DÉNES ZSIGMONDY › **MEISTERKURSE** U.A. BEI FRANCO GULLI, YFRAH NEAMAN UND IGOR OZIM › **2004** STIPENDIUM DER RUDOLF-EBERLE-STIFTUNG › **SEIT 2005** FESTES MITGLIED IM ENSEMBLE MUSIKFABRIK › **2010** KLANGREGIE BEI DER URAUFFÜHRUNG VON KARLHEINZ STOCKHAUSENS „KLANG 2010“ › **SEIT 2009** DOZENTIN UNTER ANDEREM BEIM STUDIO MUSIKFABRIK, STIRLING ENSEMBLE STUTTGART, KOMPONISTENWORKSHOP DES LANDESMUSIKRATES NRW IN MONTEPULCIANO, TZLIL MEUDCAN FESTIVAL FOR CONTEMPORARY MUSIC IN TEL AVIV



URAUFFÜHRUNGEN (AUSWAHL)

Michel van der Aa › Marc André › Harrison Birtwistle ›
Carola Bauckholt › Francesco Filidei › Friedrich
Goldmann › Georg Friedrich Haas › Jonathan Harvey ›
Toshio Hosokawa › Liza Lim › Isabel Mundry ›
Emmanuel Nunes › Enno Poppe › Wolfgang Rihm ›
Lucia Ronchetti › Kaija Saariaho › Rebecca Saunders ›
Johannes Schöllhorn › Mauricio Sotelo › Rudi Spring ›
Karlheinz Stockhausen › Caspar Johannes Walter

KONZERTE BEI FESTIVALS UND VERANSTALTERN (AUSWAHL)

Schwetzingen Festspiele › Festspiele Mecklenburg-
Vorpommern › Internationales Bodenseefestival ›
Donaueschinger Musiktage › Rheingau Musik Festival ›
Concertgebouw Amsterdam › Muziekgebouw Amster-
dam › Huddersfield Contemporary Music Festival ›
Biennale di Venezia › Festival d'Automne à Paris › Opé-
ra Garnier Paris › IRCAM/Centre Georges Pompidou ›
Wien Modern › Laeiszhalle Hamburg › Berliner Philhar-
monie › musikfest Berlin › Ultraschall Berlin › Beetho-
venfest Bonn › Kölner Philharmonie › MusikTriennale
Köln › Westdeutscher Rundfunk Köln › Deutschlandfunk
Köln › Philharmonie Essen › Konzerthaus Dortmund



THEATER

ALEŠ ČUČEK

35

Aleš Čuček ist ein besonderer Tänzer, nicht weil er auf der Bühne besonders hoch springt, vor Kraft strotzt oder sonstwie die Kollegen in den Schatten stellt. Sondern weil er einen Zipfel des Schattens immer selber an sich hat. Dieser Tänzer leuchtet, aber blendet nicht. Mit der leisen, ganz luftigen Melancholie, die er um sich hat, gepaart mit einer zuversichtlichen Gegenwärtigkeit, bringt der junge Slowene seine sehr eigene Note auf die Bühne und seit August 2008 in das Ensemble des Wuppertaler Tanztheaters.

Als einer von zwei neuen Tänzern, die Pina Bausch noch selbst ausgesucht und in ihrem letzten „Neuen Stück“ eingesetzt hat, steht der 26-Jährige auch für die Zukunft ihres Ensembles und ihrer Werke. Obwohl: Das Gewese ums Künftige behagt ihm nicht. Er schätzt die Unsicherheit im Werden. Und das Gegenwärtige. „Realistisch“ nennt er die Choreografien der Wuppertalerin: „Her pieces remind us of being, of existence, so simple.“ („Ihre Stücke erinnern uns ans Dasein, an Existenz, so einfach.“)

Schon während seines Studiums in Brüssel an der renommierten Schule P.A.R.T.S. von Anne Teresa De Keersmaeker begeisterte er sich speziell für diese Art des Tanzens. Nun sieht man ihn im Film „Pina“ von Wim Wenders und in immer mehr Stücken des Repertoires, etwa im „Kontaktthof“, wo er in der einen sehr tänzerisch-flatterhaften Szene mit Leichtigkeit abhebt und im Entkleidungsduett mit Ruth Amarante verliebte Blicke quer über die Bühne wirft. In „Danzón“ übernimmt er das sechsminütige Solo, mit dem sich Pina Bausch selbst 1995 vor die Projektion bunter Fische platzierte. Er erobert es nicht und färbt es nicht um, kopiert nicht,

sondern schafft es, dieses Weiche, doch Unverrückbare, diese zarte Sicherheit als einen doppelten Gedanken zu tanzen: seinen und ihren. Und noch einen dritten darüber hinaus. Große Kunst.

Die Jury

Stefan Keim › Regine Müller › Melanie Suchy



36





37





38

GEBOREN 1985 IN LJUBLJANA › IN
DEUTSCHLAND SEIT 2008 › **LEBT UND
ARBEITET** IN WUPPERTAL › **2003**
GEWINN DER MEISTERSCHAFT DER
INTERNATIONAL DANCE ORGANIZATION
(IDO) IM BEREICH SHOWTANZEN (SOLO) › **2004**
TANZ-STUDIUM SCHULE FÜR ZEITGENÖSSISCHEN
TANZ P.A.R.T.S. IN BRÜSSEL › **SEIT 2008** FESTES
ENSEMBLE TANZTHEATER WUPPERTAL
PINA BAUSCH WUPPERTAL



LAUFBAHN

Aleš Čuček begann im Alter von neun Jahren zu tanzen: zunächst kreativer Kindertanz, später kamen latein-amerikanische Tänze, Showtanz, Hip Hop, Steptanz und Jazztanz dazu. Er gewann 2003 die Meisterschaft im Showtanzen (Solo) der International Dance Organization (IDO) und wurde darüber hinaus mehrfach ausgezeichnet, unter anderem beim Wettbewerbs für zeitgenössischen Tanz „Opus“ als bester männlicher Tänzer und für die beste Choreographie.

2004 begann Aleš Čuček sein Tanz-Studium an der renommierten Schule für zeitgenössischen Tanz, P.A.R.T.S. in Brüssel. Während seiner Ausbildung tanzt er in „Set and Reset“ von Trisha Brown, sowie in „Rain“, einer Choreografie von Anne Teresa De Keersmaecker/ROSAS. Seit Beendigung seines Studiums an der Folkwang Hochschule Essen im Jahr 2008 gehört er zum festen Ensemble des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch. Er lernt das Repertoire und gehört zu den Tänzern, mit denen Pina Bausch das Neue Stück 2009 („...como el mosquito en la piedra, ay, si, si, si...“) erarbeitete.

Er tanzt in „Viktor“, „Palermo Palermo“, „Komm tanz mit mir“, „Kontakt Hof“, „Wiesenland“, „Die sieben Todsünden“ und „Masurca Fogo“. Im Stück „Danzón“ tanzt er den Part, den Pina Bausch getanzt hatte.



40



1-3 **Geschichten aus dem Wiener Wald** Volksstück von Ödön von Horváth Inszenierung: Klaus Weise Premiere am 20. März 2011 in der Halle Beuel Anastasia Gubareva in der Rolle der Marianne

THEATER

ANASTASIA GUBAREVA

41

Das Familienstück vor Weihnachten ist für Schauspieler ein Marathonlauf. Sie müssen mehrmals täglich spielen und das Publikum oft erst dazu bringen, dass es sitzen bleibt und ihnen zuhört. Das kostet Energie, man muss mit seinen Kräften haushalten. Als Anastasia Gubareva im Theater Bonn die Gretel spielte, gab sie in jeder Vorstellung alles. Es war eine sehr schräge Version des Märchens, eine sogenannte Christmas Panto im englischen Stil, „Being Haensel and Gretel“ hieß die Aufführung. Sie war garniert mit Popsongs, Gags und Anspielungen auf andere Märchen. In dieser wilden Show spielte Anastasia Gubareva Momente der Traurigkeit und Einsamkeit, dass einem im Publikum das Herz stehen blieb. Für sie war es kein Spaß, dass die durchgeknallte Hexe ihren Bruder essen wollte. Da schaute sie plötzlich wie ein kleines Mädchen, das zum ersten Mal mit der Brutalität der Welt konfrontiert wird. Die „jugendliche Naive“ war früher eins der wichtigsten Rollenfächer am Theater. Heute gibt es diese Schubladen nicht mehr, Schauspieler müssen eine riesige Bandbreite haben. Glaubwürdig naiv zu sein, ein authentisch verletzbares Wesen darzustellen, das nichts Böses zu kennen scheint, diese Kunst ist weitgehend verloren gegangen. Anastasia Gubareva beherrscht sie – und natürlich viel mehr.

In Moskau ist sie geboren, im Mai 1982, doch ihr Leben als Schauspielerin hat sie in Nordrhein-Westfalen verbracht. Da war zunächst die Ausbildung an der Folkwangschule in Essen von 2005 bis 2009. Während dieser Zeit war sie schon in kleinen Rollen am dortigen Grillo-Theater zu sehen. Dann ging es zum Theater Bonn, wo gleich große Aufgaben auf sie warteten. Die Recha zum Beispiel in Lessings „Nathan“, wieder so eine junge Frau, die noch

ein „großes Mädchen“ ist und in der Gefühle toben, mit denen sie noch gar nicht richtig umgehen kann. Das Gegenteil ist die „Lulu“ von Frank Wedekind, die Kindfrau als Verführerin, die mit den Männern und ihrer sexuellen Ausstrahlung spielt. In Bonn erhält Anastasia Gubareva auch die Chance, sich mit ganz ungewohnten Theaterformen zu beschäftigen. Richard Maxwell aus New York arbeitet dort regelmäßig, ein Theaterpurist, der dem Zuschauer möglichst viele Freiheiten einräumen will. Deshalb dürfen sich die Schauspieler oft kaum oder gar nicht bewegen. Texte müssen sie möglichst neutral sprechen, ohne emotionale Färbung. Das ist besonders für eine junge Schauspielerin, die sich austoben, ausprobieren will, die zeigen möchte, was sie kann, eine schwere Übung.

Anastasia Gubareva hat auch das mit Bravour gemeistert. Fröhlich und energiegeladen wirft sie sich in jede Herausforderung. Und es wurde noch von keiner Vorstellung berichtet, die sie mit halber Kraft gespielt hätte. Sie strahlt etwas aus, das im Theater das Wichtigste ist. Einen riesigen Spaß an dem, was sie tut, eine Lust zu spielen, zu erzählen, zu kommunizieren. Dabei schont sie sich nie, bohrt auch in Komödien nach dem großen Gefühl, ohne dabei an Leichtigkeit zu verlieren. Eine faszinierende junge Schauspielerin. Anastasia Gubareva erhält den Förderpreis des Landes NRW.

Die Jury

Stefan Keim › Regine Müller › Melanie Suchy



42







44

GEBOREN 1982 IN MOSKAU › SEIT 1993
IN DEUTSCHLAND › **LEBT UND ARBEITET**
IN BONN › **2005–2009** STUDIUM FOLKWANG
UNIVERSITÄT DER KÜNSTE › **ERSTE ROLLEN** AM
GRILLO-THEATER ESSEN UND BEI DEN BAD
HERSFELDER FESTSPIELEN › **2007** SOLO-
PREIS „MARTHA AWARD“ INTERNATIONALEN
FESTIVAL SETKANI-ENCOUNTER IN BRNO, TSCHECHIEN ›
2008 „MAX-REINHARDT-PREIS“ AUF DEM
DEUTSCHSPRACHIGEN TREFFEN DER SCHAUSPIELSCHULEN
IN ROSTOCK › **SEIT 2009** ENGAGEMENT AM
THEATER BONN



ROLLEN AM THEATER BONN

Marian in „Der Geizige“ von Moliere, Regie: Patricia Benecke › Izzy in „That Face“ von Polly Stenham, Regie: Jens Kerbel › Nico in „To all tomorrows parties“, Regie: Ivar van Urk › Gretel in „Being Hänsel und Getel“, Regie: Jens Poth › Einsager in „Kaspar“ von Peter Handke, Regie: Alexander Riemenschneider › Recha in „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing › Gabrielle in „Am Ende des Regens“ von Andrew Bovell, Regie: Klaus Weise › Marianne in „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Ödön von Horvath, Regie: Klaus Weise › Lulu in „Lulu“ von Frank Wedekind, Regie: Markus Dietz

AUSZEICHNUNGEN

2008 „Max-Reinhardt-Preis“ auf dem deutschsprachigen Treffen der Schauspielschulen in Rostock für die Ensemblearbeit Tannöd von Andrea Maria Schenkel ›
2007 Solopreis „Martha Award“ beim internationalen Festival der Schauspielschulen „Setkani Encounter“ in Brno, Tschechien für die Rolle der Frau B in „Bier für Frauen“ von Filicia Zeller Regie: Achim Wolfgang Lenz



46



FILM

JANA DEBUS

47

Es sind Menschenbilder, die Jana Debus in ihren Filmen zeichnet. Bilder von außergewöhnlichen, besonderen Menschen, die sich nicht im sicheren Gelände der Normativität bewegen. Ihnen wendet sich Jana Debus mit Empathie und Dezenz zu, entwirft Tableaus, in denen Innen- und Außenwelten in schwirrende Korrespondenzen eintreten.

Jana Debus wurde in Hamburg als Fotografin ausgebildet und arbeitete anschließend für sechs Jahre in London als freischaffende Assistentin. 2004 kehrte sie nach Deutschland zurück und nahm ein Studium an der Kunsthochschule für Medien in Köln auf. Im Zusammenhang mit der KHM entstanden auch ihre Filme, die auf zahlreichen, auch internationalen Festivals liefen.

So auch „Leonie Saint“, das Portrait einer Pornodarstellerin, die wie selbstverständlich über sich und ihre Arbeit spricht. Oder „Gregor Alexis“, ein Film über ihren psychisch erkrankten Bruder, dem sich Jana Debus voller Respekt und Wärme nähert. Ihr letzter Film schließlich, „Zueignung“, ist die Erkundung der komplexen Identität einer Schauspielerin, eine Reise an der Grenze zwischen dem Anderen und dem Ich.

Natürlich weiß Debus, dass man einen Menschen in einem Film nicht zu Ende erzählen kann. So arbeitet sie, in Bild wie Ton, mit Aussparungen, Andeutungen und Brüchen und findet zu einer filmischen Form, die das Eigenartige als Allgemeines erfahrbar macht. Sicher hilft ihr dabei ihr – vielleicht durch die Fotografie geschulter – genauer Blick auf Dinge und Menschen, ihr Gespür für Räume und Bewegungen und nicht zuletzt ihr Respekt für die von ihr vorgestellten Menschen. Sie lässt sie ausführlich zu Wort kommen, sie bewertet sie nicht und gibt ihnen dadurch Eigenständigkeit und Würde.

„Zueignung“ nennt Jana Debus einen ihrer Filme in Anspielung auf Goethes Faust. Man könnte sagen: Alle ihre Filme sind Zueignungen an ihre Protagonisten – gemacht voller Zuneigung.

Die Jury

Prof. Matthias Müller › Erik Winker › Werner Ruzicka



48





49





50

GEBOREN 1976 IN ROSCHE › **LEBT
UND ARBEITET** IN KÖLN › **2004-2011**
KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN
BEI MATTHIAS MÜLLER UND VALIE EXPORT › **2009**
DIVERSE AUSZEICHNUNGEN FÜR DIE
ARBEIT „GREGOR ALEXIS“



51

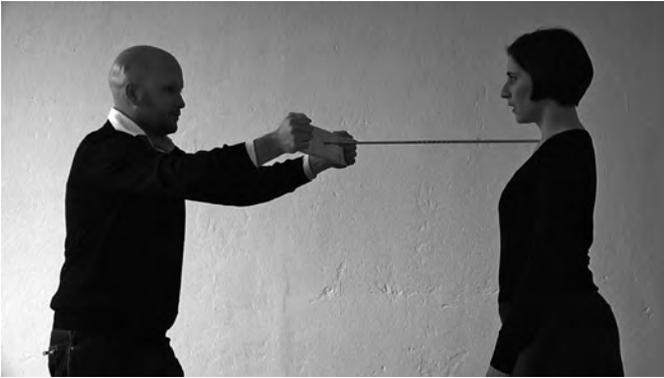
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

2011 Shortlist Preis der jungen Filmkunst 2011 (mit dem Film „Zueignung“) › 2010 Vorschlag von „Zueignung“ für den deutschen Kurzfilmpreis 2010 › 2009 1. Preis VG-Bild-Kunst Förderpreis für experimentellen Film (mit dem Film „Gregor Alexis“), KunstFilmBiennale Köln/Bonn › Grand Prix (mit dem Film „Gregor Alexis“), 25 FPS, Zagreb, Kroatien › 3. Preis (mit dem Film „Gregor Alexis“), Hochschulwettbewerb Kategorie Dokumentarfilm, 10. GoEast Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films, Wiesbaden › Nominierung von „Gregor Alexis“ für den goldenen Schlüssel, Dokfest Kassel 2009 und vorgeschlagen für den deutschen Kurzfilmpreis 2009

tage Oberhausen › „Städtische Bühne“, Kunstverein Düsseldorf › Videonale 11, Kunstmuseum Bonn › Art Cologne, Köln › Filmfestival Max-Ophüls-Preis, Saarbrücken

FILMFESTIVALS UND AUSSTELLUNGEN

2010 Lange Nacht der Museen Köln › Media City Film Festival, Windsor, Canada › 56. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen › 10. GoEast Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films, Wiesbaden › 39. Internationales Film Festival Rotterdam, Niederlande › 2009 53. Bfi Internationales Film Festival London, England › KunstFilmBiennale Köln/Bonn › 25 FPS, Zagreb, Kroatien › WHITE HEAT „Selbstversuche“ › Dialekt Kunstverein, Stuttgart › 25. Internationales Kurzfilm-Festival Hamburg › European Media Art Festival Osnabrück › 2008 Jahresausstellung Kunsthochschule für Medien › 37. Internationales Film Festival Rotterdam, Niederlande › 2007 Videonale 11, Museo Nacional Centro de Arte › Reina Sofía, Madrid › „Altitude“ Kunsthochschule für Medien Köln › 53. Internationale Kurzfilm-



52



FILM

KATHARINA PETHKE

53

Wie kann man zeigen, was nicht offensichtlich ist? In diesem Grenzgebiet dokumentarischen Arbeitens bewegt sich Katharina Pethke mit Wagemut und Souveränität. Ob sie sich der Ort- und Ziellosigkeit der „Generation Praktikum“, der porösen Substanz des heutigen „Ichs“ oder den Phänomenen von Hörverlust und Taubheit zuwendet – immer findet Katharina Pethke originäre Zugänge.

Studiert hat Katharina Pethke zunächst in Hamburg Germanistik und Visuelle Kommunikation, sodann Audiovisuelle Medien an der Kunsthochschule für Medien in Köln, wo sie im April dieses Jahres mit dem Diplom abschloss. Mit einem Stipendium des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW verbrachte sie 2005/2006 an der Cité International des Arts in Paris.

Schon ihr erster Film „Anophtalmus“ – was etwa „Augenlos“ heißt – deutete auf die besondere Pethkes Fähigkeit hin, in und mit Bildern zu erzählen. Und so wird hier die Beschreibung der Produktion von künstlichen Augen Anlass zur Beschäftigung mit der eigenen visuellen Wahrnehmung. Ihr Essay „In Liebe – Britta Schmidt“ ist die Suche nach den Spuren einer vergangenen Freundschaft, eine Reise durch Transiträume und Nicht-Orte und zugleich eine Reflexion über die Bewegung in modernen Zeiten. Vom Leben in modernen Gesellschaften handelt auch „In Dir muss brennen“, von den Depressionen und Angstzuständen des erschöpften „Selbst“ und den diversen „Maßnahmen“, diesen Zuständen abzuhelpfen.

Ihre jüngste Arbeit schließlich ist „Louisa“, ihr Abschlussfilm an der KHM Köln. Louisa – die Schwester von Katharina Pethke – hat ihr Gehör verloren, und der Film

erforscht die Wahrnehmungswelten zwischen Hören und Sehen.

So dekliniert und erprobt Katharina Pethke die vielfältigen Formen dokumentarischen Erzählens und bringt damit dieses Genre auf die Höhe seiner Möglichkeiten. Ihr bisheriges Œuvre ist auf eine Art welthaltig, die für ihre künftigen Arbeiten viel verspricht.

Die Jury

Prof. Matthias Müller › Erik Winker › Werner Ruzicka



54





55





56

GEBOREN 1979 IN HAMBURG › **LEBT
UND ARBEITET** IN KÖLN › **2000–2003**
GERMANISTIK SCHWERPUNKT THEATER UND
MEDIEN UND KUNSTGESCHICHTE UNIVERSITÄT
HAMBURG › **2001–2003** STUDIUM VISUELLE
KOMMUNIKATION PARALLELSTUDIUM AN DER
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG BEI GERD
ROSCHER › **2003–2010** STUDIUM AUDIO-
VISUELLE MEDIEN KUNSTHOCHSCHULE FÜR
MEDIEN KÖLN, BEREICH FILM, BEI MARCEL ODENBACH,
THOMAS SCHMITT UND DIETRICH LEDER › **2005–2006**
CITÉ INTERNATIONALE DES ARTS PARIS ›
2010 DIPLOM MIT AUSZEICHNUNG, KUNSTHOCH-
SCHULE FÜR MEDIEN KÖLN



PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

2011 Prädikat „besonders wertvoll“ für „Louisa“ von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden › 2010 Förderpreis des Büros für Gleichstellung KHM › 2007 Prädikat „besonders wertvoll“ und Kurzfilm des Monats Juli für „Anophtalmus“ von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden › 2006 Lobende Erwähnung der Jury bei Interfilm Berlin für „Anophtalmus“

STIPENDIEN UND FÖRDERUNGEN

2008–2009 Förderung des Diplomfilms „Louisa“ der Filmstiftung NRW, Produktion 2 › Gewinnerin der ZDF-3sat-Ausschreibung „Mein Leben in Sicherheit“ für „In Dir muss brennen“ › 2007–2010 Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes › 2005–2006 Cité Internationale des Arts Paris, Ministerium für Wissenschaft und Forschung, NRW und KHM

AUFFÜHRUNGEN „ANOPHTALMUS“

2011 Clermont-Ferrand (KHM-Programm) › 2009 Norwegian Shortfilm Festival Grimstad › Independant Days Karlsruhe › 2009 Signes de Nuit – Paris › Kurzfilm-biennale Ludwigsburg › AmbulArt Quito, Guayaquil › Phaenomenale Wolfsburg › 2006 Beirut International Documentary Film Festival Lebanon › Exground Film-festival Wiesbaden › Interfilm Berlin (International Competition) › Art Cologne Köln › German Film Festival in Paris › Look and Roll Switzerland › Contravision Berlin › Work in Progress Berlin › Sion Sommerkino – Kurzfilmnacht Köln › Message to Man St. Petersburg ›

Festival de Curtas Metragens Vila do Conde › Stranger than Fiction Köln › Rencontres Audiovisuelles Lille › German Film Festival Australia › Festival des Court-Métrages Clermont › 2005 Ferrand › Dokumentar- und Videofest Kassel (UA)

AUFFÜHRUNGEN „IN LIEBE – BRITTA SCHMIDT“

2008 Hamburger Dokumentarfilmwoche › Goethe-Institut Stockholm › Jetlag Kulturfestival Holnis › 2007 Duisburger Filmwoche (Uraufführung)

AUFFÜHRUNGEN „IN DIR MUSS BRENNEN“

2010 3sat, 21.11.2010, 21.55–23 Uhr › Jetlag Kulturfestival Holnis › FIDMarseille (Frankreich) › Crossing Europe, Linz (Österreich) › Hamburger Dokumentarfilmwoche › Stranger than Fiction, Köln › 2009 53. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm



58



1 **Nana** 12,3,5 Assemblage Tusche, Bleistift, verschiedene Objekte auf Papier Papierformat 65×50 cm, Rahmenmaß 91,5×68,5×6,5 cm seit 2010 2 **I PUT MY HEAD INTO AN OCEAN** Ausstellungsansicht: Orangerie Schloss Benrath, Düsseldorf Parallelbarren, Stoff 1,80×3,50×1,64 m 2008 Foto: Johannes Döring

MEDIENKUNST

MAREN MAURER

59

Die Künstlerin Maren Maurer, Preisträgerin der Sparte Medienkunst 2011, arbeitet konzeptionell. Sie ist jedoch keine Konzeptkünstlerin. Die Absolventin der Düsseldorfer Kunstakademie, die bei Rita McBride und Rosemarie Tockel studiert hat, verschränkt unterschiedlichste Medien wie Video, Performance und Skulptur, Zeichnung, Grafik und Aquarell. Begeistert und überzeugt hat die Jury die Stringenz und Kohärenz des weiten medialen Spektrums, das Maren Maurer mit installativen und performativen Präsentationsweisen entwickelt. Eigensinnig und subtil choreografiert Maren Maurer mit ihren multi-medialen Arbeiten den zur Verfügung stehenden Raum, um diesen jeweils aufs Neue zu strukturieren und die Betrachter zu eigenen Bewegungen und Standpunkten zu animieren.

Die Kunst der Installation ist die dominante Kunstform der Gegenwart. In der Bezugnahme auf Raum und Bewegung bündeln sich die Tendenzen zur Entgrenzung der Künste, die seit den 60er-Jahren die moderne Idee ästhetischer Autonomie infrage stellen. Auch in Maren Maurers noch junger künstlerischer Praxis offenbart sich eine solche Haltung jenseits aller Gattungsbegriffe, eine Haltung, die zudem gezielt auf das Transitorische setzt: auf den einen bestimmten Moment, in dem beispielsweise eine aus Wachs gefertigte und mit einem brennenden Docht versehene Figur unter der Last des eigenen Gewichts zusammensackt („disarming“, 2009). Oder der Moment, in dem die Drehung einer Tänzerin formvollendet ansetzt beziehungsweise zum Stillstand kommt, wie in der Videoinstallation „32“ aus dem Jahr 2010. Momenthaft wirken aber auch die Bilder aus der Serie „Nana I-IV“ aus dem Jahr 2010, Tuschezeichnungen von

Händen, die anmutig mit aufmontierten Objekten wie Knöpfe, Würfel oder Stoffstücke hantieren, als sei der einzigartige Augenblick einer magischen Handlung festzuhalten.

Prozessualität, Bewegung im Raum, der Umgang mit dem animierten Objekt, die dynamische Anordnung von skulpturalen oder bildlichen Elementen sowie ein starker physischer Akzent kennzeichnen das Werk von Maren Maurer als ein dem Tanz nahe stehendes. Als ausgebildete Balletttänzerin verfügt die Künstlerin über ein großes Bewusstsein für die formalen Bedingungen von Bewegung im Raum. Wenn sie abstrakte Elemente wie Reihung, Wiederholung oder die Bildung von Clustern nutzt, geht sie dabei ebenso auf tänzerische Formationen wie auf die bildkünstlerische Tradition etwa der Minimal Art zurück. Vom Geist des Tänzerischen geprägt erscheint darüber hinaus die Neigung der Künstlerin zur Arbeit im Kollektiv: Das belegen die punktuelle Zusammenarbeit mit künstlerischen Formationen wie Discoteca Flaming Star ebenso wie Maren Maurers Performances, in denen mehrere Performer agieren und Tanz und Installationskunst einander überlagern.

Die Jury

Dr. Doris Krystof › Dr. Sabine Maria Schmidt ›
Dr. Gregor Jansen



60







62

GEBOREN 1981 IN SCHERZINGEN (CH) ›
AUFGEWACHSEN IN DEUTSCHLAND ›
LEBT UND ARBEITET IN KÖLN UND
DÜSSELDORF › **2005–2009** STUDIUM BEI
RITA McBRIDE UND ROSEMARIE TROCKEL
(MEISTERSCHÜLERIN) KUNSTAKADEMIE
DÜSSELDORF › **2009** ART IN THE OFFICE
KUNSTPREIS AT KEARNEY › **2009–2010**
ARTIST-RESIDENCY TEL AVIV, ISRAEL,
AUSGESCHRIEBEN UND UNTERSTÜTZT VON DER KUNST-
STIFTUNG NRW, DEN ARTIST'S STUDIOS TA, DER
BRONNER STIFTUNG UND DEM GOETHE-INSTITUT TA



EINZELAUSSTELLUNGEN

2010 „Maren Maurer“, Cosar HMT, Düsseldorf › „Falling Into Place“ (mit Vera Lossau), Kunstverein Konstanz › 2009 „desks and tables“, Raum Oberkassel, Düsseldorf

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

2011 „Fields of Lawn“ (mit Vera Lossau), Raum Oberkassel, Düsseldorf › „Paper framed behind Glass“, COSAR HMT, Düsseldorf › „Sunbeam in the Glasshouse“, 701 e.V., ehem. Amerikanisches Generalkonsulat, Düsseldorf (K) › 2010 „Think German“, Deutsche Botschaft, London, UK › „Regarding Düsseldorf 5, 701 e.V.“, Düsseldorf (K) › 2009 „Jahresgaben“, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf › „Orders. Secrets. Embarrassments... And Then We Start Again“, General Public, Berlin › 2008 „On Interchange“, Prefectural University of Fine Arts and Music, Aichi, Japan › „Fremdkörper“, Orangerie Schloss Benrath, Düsseldorf › „Untitled Brace“, Cluster Arts Magazine – issue II, London, UK › 2007 „Sommer MMOGG“, Kooperation mit Vera Lossau, Vaseline Kunstraum, Düsseldorf › „Igor“, interdisziplinäre Kooperation, Central, Schauspielhaus Düsseldorf › „Turtle Salon“, kuratiert von Michael Shamberg, Woburn Studios, London, UK

PERFORMANCES

2010 „Presents“, Kunstmuseum Singen (K) › „Reading Dante II“, copperforming Joan Jonas, Stoschek Collection, Düsseldorf › 2009 „Ingrid (Inzwischen)“ mit Discoteca Flaming Star, Performa 2009, New York, USA › „For boris for ingrid“ mit Discoteca Flaming Star, Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg › 2008 „A Gleam of Dust“, Cluster Arts Magazine Event, The Space Theatre, London, UK › „Lust and Transformation“, Niu Gallery, Barcelona, ES › „New Tribune Green“, mit Skulptur von Rita McBride und Manuel Graf, Parcours Interdit, Malkasten Düsseldorf › „Mary Around The Tree“, „One-Night Stand“, 5. Berlin Biennale › „Die Stimmung unsrer Seelen“ mit Klara Adam, „wg/3zi/k/bar“, Jakobihaus, Malkasten Düsseldorf › „With a Pokerface“, in Einzelausstellung von Vera Lossau, Stadt Museum Hattingen › 2007 „New Tribune“, von Rita McBride und Manuel Graf, Banner und Video von Discoteca Flaming Star, Artforum, Berlin › „New Tribune“ mit Discoteca Flaming Star, Glen Rubsamen, Rita McBride, Manuel Graf, General Public, Berlin



Tag ein

HAUPT- UND NARBENSTÄTTE FÜR DIE KUNST- UND KULTURBEREICHEN



Tag aus

HAUPT- UND NARBENSTÄTTE FÜR DIE KUNST- UND KULTURBEREICHEN

MEDIENKUNST

JENS PECHO

Die Arbeit mit Found Footage ist eine gängige Praxis in der zeitgenössischen Medienkunst. Jens Pecho nutzt im Umgang mit „gefundenem Material“ sehr unterschiedliche Prinzipien, darunter die der Zerlegung, der Dehnung, der Gegenüberstellung und der Ergänzung. Pecho verwendet vor allem Material aus der Populärkultur, dem Film und der Musik, wobei eine Verdichtung auf die Funktion von Sprache und Text seine Arbeiten im Besonderen auszeichnet. Knapp und präzise in Wortwahl und Auswahl der Texte, in pointierten dialogischen und dialektischen Gegenüberstellungen, stellt der Künstler Sichtweisen und Verhältnisse grundlegend auf den Kopf und legt uns ihre verborgenen Subtexte und moralisierenden Anschauungen offen.

Schwindelerregend wirken die zahllosen, sich immer wiederholenden aggressiven, vulgärsprachlichen Textfragmente, die in schneller Abfolge in weißer Schrift über einen schwarzen Monitor laufen. Das Video trägt den harmlosen Titel „Medley“ und arrangiert über 143 kurze Musikausschnitte zu einer neuen Komposition, die den in bestimmten Segmenten der Popkultur unverhohlen propagierten homophoben Gehalt „schwarz auf weiß“ lesbar werden lässt. In Arbeiten wie diesen deckt Pecho „toxisches Material“ unserer Jugend- und Alltagskultur auf und zeigt die brisante Macht global verbreiteter Produkte.

Johann Sebastian Bachs berühmte „Toccatà“ erfährt eine überraschende Aufführung, indem Pecho das als Filmmusik höchst beliebte Werk aus diversen Filmen neu komponiert. Die Montage, ein „Hördenkmal“ der eigenen Art, unterstreicht die unterschiedliche Qualität der Tonaufnahmen und stellt hintersinnig Walter Benjamins These der Aura eines Kunstwerks im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit infrage. Bachs Stück hat offensichtlich unter seiner permanenten Reproduktion deutlich gelitten.

Pecho interessiert weniger die Dekonstruktion narrativer Strukturen in Film, Musik und Text als die Aufdeckung bzw. Konstruktion der in den Materialien vorhandenen „anderen“ Geschichten und Ebenen. „Slow

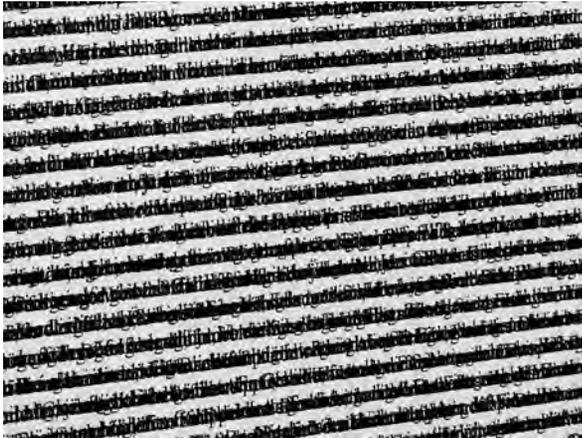
Motion for Charlie“ basiert auf einer Szene aus Oliver Stones „Platoon“, die mit verlangsamter Kamera und untermalter Musik den Tod eines amerikanischen Soldaten im Vietnamkrieg zeigt. Diese auf eine knappe Minute gestreckte Inszenierung weist Pecho nun den vietnamesischen Opfern zu und verändert damit nicht nur elementar die Filmdramaturgie, sondern die in dem Film zugewiesenen Rollenbilder. „In Pillow Talk“ (dt. „Bettgeflüster“) streicht Pecho die Figur und den Text von Doris Day und lässt Rock Hudson mit sich selber in Dialog treten; ein vielschichtiges Statement über Hudsons Doppelrollen (im Film und privat) und über das Begehren und Begehrtwerden.

Pecho arbeitet nicht nur im Bereich der Videokunst. Ebenso entstehen Text- und Sprachbilder, Interventionen im öffentlichen Raum und raumgreifende Installationen, häufig auch in Kooperation mit anderen Künstlern. Dass Sprache ein eigener Raum ist bzw. auf andere soziale, kulturelle und symbolische Räume verweist, beleuchten verschiedene seiner Arbeiten. Dass er sich das hierfür nötige „Handwerkszeug“ nicht nur aus seiner künstlerischen Ausbildung an der KHM erworben hat, unterstreicht seine Biografie. Pecho studierte zunächst Soziologie später Design und arbeitete als freischaffender Schauspieler und Texter.

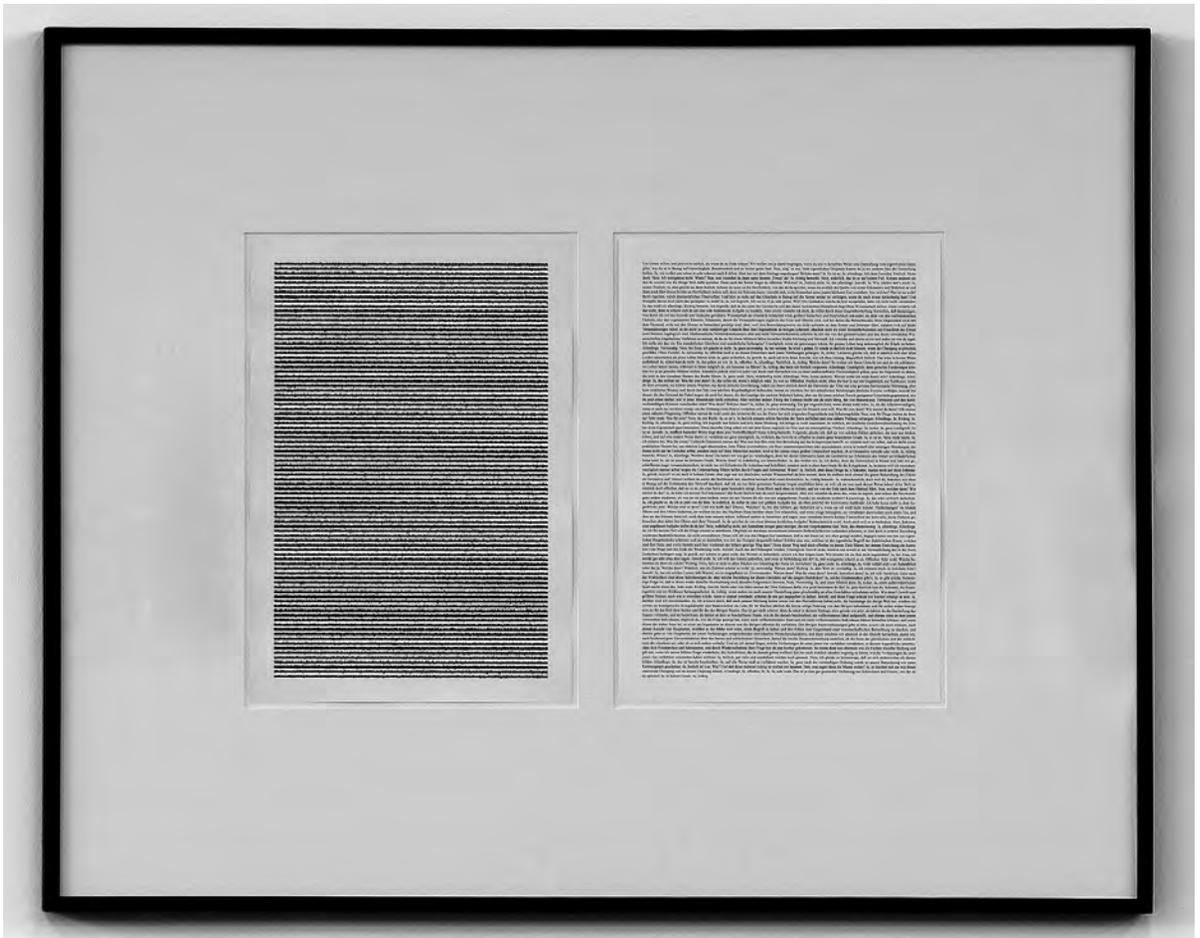
Pechos Hinterfragung der in unseren Alltags- und Medienkulturen hintergründig fundamentierten Haltungen und moralischen Anschauungen (z.B. von „gut“ und „böse“, von „richtig“ und „falsch“) haben die Jury einhellig überzeugt. Der dezidierte und präzise Umgang mit Sprache, Bild und Ton, der Facettenreichtum seiner Ausdrucksmittel und Ideen und ihre Umsetzung verdienen Anerkennung und Förderung.

Die Jury

Dr. Doris Krystof › Dr. Sabine Maria Schmidt ›
Dr. Gregor Jansen



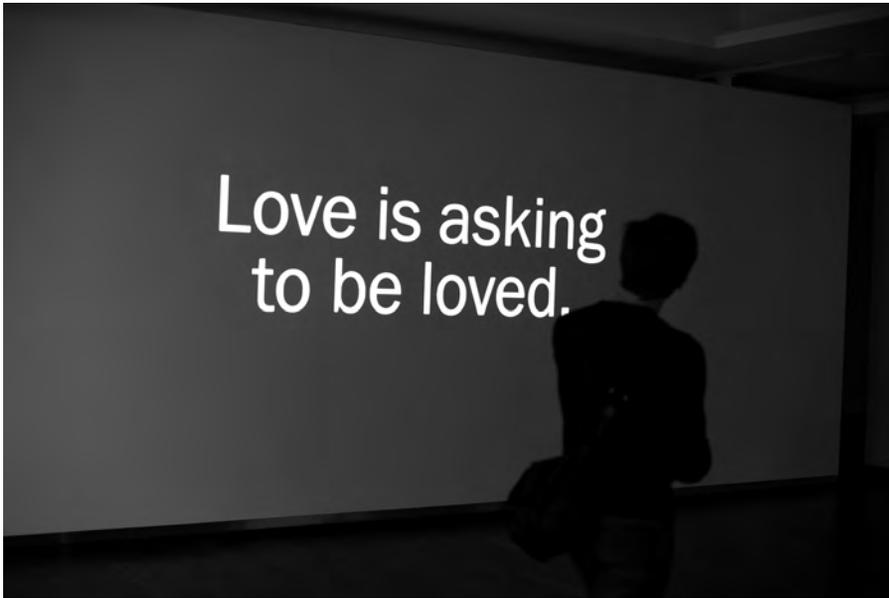
er führen. Ja, ganz recht. Nein, wahrhaftig nicht. Allerdings. Nein, denn...
 n? Ja, das sollte sie, wenn's möglich wäre. Es war so. Offenbar. Freilich nicht. Aber die
 er nur durch sittliche Gewöhnung, indem sie ihnen erstlich durch die Harmonie der Töne
 ct eine taktfeste Regelmäßigkeit beibrachte; indem sie zweitens bei den mündlichen Beleh-
 s auch bei denen, die das Gepräge der nackten Wahrheit haben, aber ein für einen solcher
 unst nicht enthalten. Aber welcher andere Zweig des Lernens bleibt uns da noch übrig,
 ? Was denn? Welcher denn? Ja, sicher. Ja, ganz notwendig. Ein gar ungeschickter, wenn c
 Ordnung eines Heeres verstehen soll, ja wenn er überhaupt nur ein Mensch sein will. Was
 du wohl unter den letzteren die aus der Ferne her sich zeigenden Gegenstände und Schat-
 t Recht. Ja, so ist's. Ja freilich müssen solche Berichte der Seele auffallen und eine nähere
 y begriffe nun bereits und teile deine Meinung. Ich bringe es nicht zusammen. Ja wirklich
 in dasselbe Ding sehen wir mit dem Sinne zugleich als Eins und als mannigfaltige Vielhei-
 t verfahren sei ganz unmöglich. Ja, wirklich, das bewirkt er offenbar in einem ganz beson-
 der Geometrie meinst du? Was nun hier fürs erste ihre Beziehung auf das Kriegswesen betrifft
 abzustecken, feste Plätze einzunehmen, ein Heer zusammenzuziehen oder auszudehnen,
 m auch auf ihren Märschen machen, wird es bei einem einen großen Unterschied machen
 lenn? Da haben wir uns gut zu verständigen, denn bei dieser Alternative kann die Geomet-
 irade. Welche denn? Ja wahrhaftig, ein himmelhoher. Ja, das wollen wir. Ja, ich denke, d
 nicht nur ein Erfordernis für Ackerbau und Schiffahrt, sondern auch in eben dem Grade für
 wechung führen helfen durch Fragen und Antworten. Wieso? Ja, freilich, aber diese Dinge
 eich zu merken. Ja, w





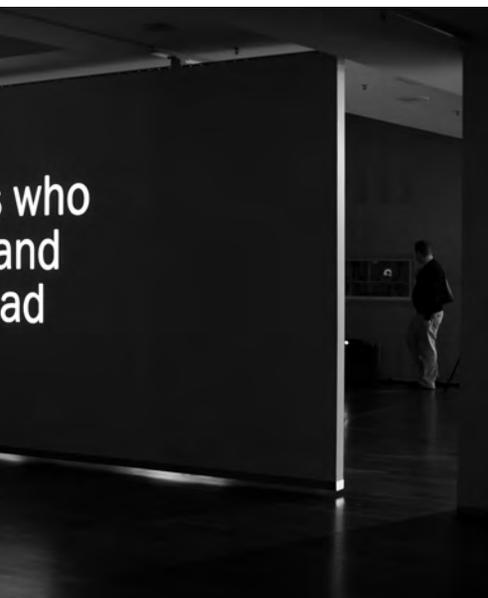
67





68

GEBOREN 1978 IN FRANKFURT A.M. › **LEBT UND ARBEITET** IN KÖLN › **1998** STUDIUM SOZIOLOGIE JOHANN-WOLFGANG-GOETHE-UNIVERSITÄT, FRANKFURT A.M. › **2003** BEGINN DER TÄTIGKEIT ALS FREISCHAFFENDER SCHAUSPIELER UND TEXTER › **2006** STUDIUM KUNST KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN IN KÖLN, BEI MARCEL ODENBACH, MATTHIAS MÜLLER, MISCHA KUBALL UND JOHANNES WOHNSEIFER › **2010** GASTSTUDIUM STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE – STÄDELSCHULE IN FRANKFURT A.M. BEI WILLEM DE ROOIJ



AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2011 „Public, Private, Corporate“, Generali Holding, Köln › „Second Lives: Jeux masqués et autres Je“, Casino Luxembourg › 2010 „Ideenbilder“, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf › „Echoraum Neueröffnung“, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn › „Köln – München“, Studiogalerie, Köln › „Enovos Kunstpreis“, Wilhelm Hack Museum, Ludwigshafen › „ON/OFF“, Open Art 2010 Maximiliansforum, München › „Mother“, Schaufenster Frankfurter Kunstverein (Solo) › „KONSENS“, Generali Holding, Köln (mit Jan Hoelt) › „Keine Räume mit Gefühl“, Vorschau, München › 2009 „Ruhe bewahren!, Malkasten, Düsseldorf › „Subjektive Projektionen, Bielefelder Kunstverein, (Solo) › „Artcampus – Art Cologne, Köln › „EMAF/Bilderschichten, Kunsthalle Osnabrück › „Interventionen“ zur Videonale 12, Kunstmuseum Bonn › „Along the Rhine“, KIT, Düsseldorf › „El Dorado“, Kunsthalle Nürnberg › „Embedded Realities“, Der Kunstraum, Düsseldorf › 2008 „Minus Eins“, Köln › „Kompressor“, Halle 15, Köln › „SPIELREGELN“, Kulturbunker, Köln › „Schwarz“, Raum Kalk, Köln

FESTIVALS

2011 „Xcèntric“, Barcelona (Spanien) › Internationale Kurzfilmtage Oberhausen › 2010 Donaufestival, Krems, (Österreich) › 2009 Internationale Kurzfilmtage Oberhausen › Along the Rhine, Black Box im Filmmuseum, Düsseldorf › Uppsala Filmfestival (Schweden) › Kunstfilmtag 09, Malkasten, Düsseldorf › 2008 Loop, Barcelona (Spanien)

AUSZEICHNUNGEN

2011 Spiridon Neven DuMont Förderpreis › 2009 Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes › 2008 oltre i murali – Reisestipendium, San Sperate (Italien)



ARCHITEKTUR

BIRK & HEILMEYER

71

Das 2005 nach dem Architekturstudium an der Universität Stuttgart und einer zweijährigen Mitarbeit bei Forster + Partner, London, gemeinsam von Stephan Birk und Liza Heilmeyer gegründete Architekturbüro weist nach nur wenigen Jahren bereits ein eindrucksvolles gebautes Werk vor. Für die zumeist aus Wettbewerben hervorgegangenen Bauten und Projekte erhielten die beiden Architekten bislang schon zahlreiche Nominierungen, Preise und Auszeichnungen. Eine konsequente Haltung zur Architektur und die eindeutige Handschrift in baukonstruktiver und formaler Hinsicht weisen einerseits auf den Werdegang von Birk und Heilmeyer zurück und andererseits auch auf eine früh erlangte Eigenständigkeit in ihren Arbeiten hin. Als roter Faden zieht sich der ausgeprägte Duktus durch die Architektur des noch jungen Büros.

Bei dem realisierten Jüberturm für die Landesgartenschau Hemer (2009–2010) wie bei dem Parkhaus für 500 Stellplätze in Coesfeld-Lette (2005–2007) bestechen zudem die Sicherheit in der konstruktiven Umsetzung und die große Sorgfalt im Detail: Technik, Konstruktion und Material sind die formbestimmenden Momente dieser Architektur.

Gleiches gilt für die entworfenen Projekte der Rohrglasbrücke (2004) und des Parkhauses Jahrhunderthalle Bochum (2009). Bei beiden Entwürfen tritt zudem ein experimentelles Interesse an Konstruktion und Material, beispielshalber an der statischen Leistungsfähigkeit von Glasrohrprofilen im Fall der Brücke, oder auch an neueren Methoden der Fertigung auf, welches etwa bei der Projektierung von robotergemauerten Ziegelwänden für den Entwurf des Parkhauses in Bochum zum Ausdruck kommt. Mit dem Förderpreis des Landes Nordrhein-

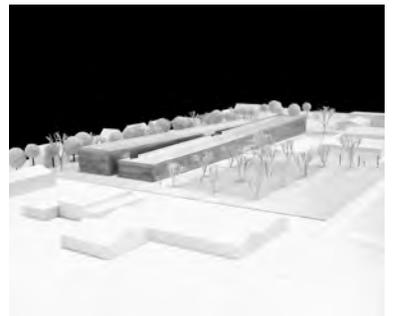
Westfalen würdigt die Jury das glänzende Oeuvre von Stephan Birk und Liza Heilmeyer und wünschte die Auszeichnung auch als Ansporn verstanden zu wissen, den eingeschlagenen Weg mit gleichwertiger Intensität fortzusetzen.

Die Jury

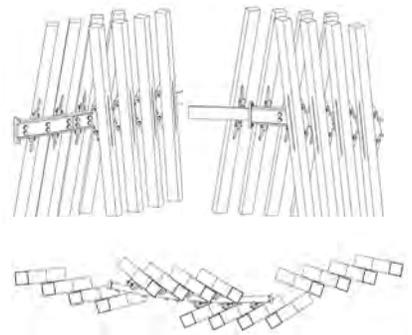
Prof. Ursula Ringleben › Prof. Uwe Schröder ›
Christian Heuchel



72



2 **Parkpalette** Fußgängererschließung im Baukörperzwischenraum 3 **Parkpalette** Außenansicht 4 **Parkpalette** Ein- und Ausfahrtstor
5 **Parkpalette** Innenraum 6 **Parkpalette** Diagramm Erschließung und Modell



7 **Jüberturm** Aussichtsturm für die Landesgartenschau Hemer 2009–2010 Realisierungswettbewerb, 2. Preis, 2008 8 **Jüberturm** Annäherung vom Tal 9 **Jüberturm** Innenraum 10 **Jüberturm** Anschlüsse Stabwerk 11 **Jüberturm** Eintrittsbereich mit dichtem Stabwerk



74

STEPHAN BIRK › **GEBOREN** 1975 IN
STUTTGART › **1996–2003** ARCHITEKTUR-
STUDIUM UNIVERSITÄT STUTTGART › **2003**
DIPLOMPREIS (AUSZEICHNUNG) UNIVERSITÄT
STUTTGART › **LIZA HEILMEYER** › **GEBOREN**
1975 IN FREIBURG I.BR. › **1995–1996**
STUDIUM FREIE KUNSTHOCHSCHULE STUTTGART ›
1996–2003 ARCHITEKTURSTUDIUM
UNIVERSITÄT STUTTGART › **2005** GRÜNDUNG
DES BÜROS BIRK & HEILMEYER › **2009** BERUFUNG
IN DEN BDA UND MITGLIEDSCHAFT IM AKJAA ›
2010 GEWINNER DES DEUBAU-PREISES 2010
FÜR JUNGE ARCHITEKTEN, PREISTRÄGER „EUROPE 40
UNDER 40 – EUROPE’S EMERGING YOUNG ARCHITECTS AND
DESIGNERS 2010“ › **LEBEN UND ARBEITEN**
IN STUTTGART



PROJEKTE IN NRW

2009–2012 › Jüberturm

- › Aussichtsturm für die Landesgartenschau Hemer, 2009–2010
- › Realisierungswettbewerb, 2. Preis, 2008
- › Mies van der Rohe Award, Nominierung 2011
- › BDA-Auszeichnung guter Bauten Arnsberg-Südwestfalen, 2010

Der Aussichtsturm am Jüberg, weit sichtbar am Ende einer langen Treppe prominent positioniert, markiert den Endpunkt der Stadt und den Übergang in die Landschaft. Die sich nach oben weitende Form des Turms reagiert unmittelbar auf die örtlichen Gegebenheiten mit bewaldetem Jüberg, städtebaulicher Achse und 360 Grad Rundumsicht. Der Fuß des Turms ist mit rund sechs Metern entsprechend der angelegten Schneise im Wald schlank gehalten. Die Aussichtsplattform dagegen bietet mit neun Metern Durchmesser maximalen Platz, die spektakuläre Aussicht zu genießen.

Die Konstruktion besteht aus insgesamt 240 geraden Hölzern aus Brettschichtholz Lärche mit einem Querschnitt von 8×8 Zentimetern. Durch Schrägstellen zweier gegenläufiger Stabebenen entsteht eine großmaschige Netzstruktur. Die Holzstruktur in der untersten Ebene besteht aus sechs Einzelstäben, wovon im nächsten Abschnitt fünf weitergeführt werden, dann vier, drei und schließlich zwei Stäbe, wodurch auf dem Weg nach oben immer mehr Blicke in die Landschaft freigegeben werden. Durch das nach oben hin abnehmende Stabwerk entsteht auf den fünf Podesten jeweils eine unterschiedliche Atmosphäre.

2009–2012 › Parkpalette

- › Parkhaus mit 500 Stellplätzen in Coesfeld-Lette, 2005–2007
- › Realisierungswettbewerb, 1. Preis, 2004
- › BDA-Auszeichnung guter Bauten Münster-Münsterland, 2007
- › Mies van der Rohe Award, shortlist, 2009

An der westlichen Grenze des Firmengrundstückes, schräg gegenüber zu Chipperfields Service-Center und mit Abstand von Calatrasas Vertriebs-Center findet das neue, in zwei Baukörper gegliederte Gebäude mit insgesamt 500 Parkplätzen für die Mitarbeiterinnen von Ernsting's family seinen Platz. Die Form des zweiteiligen Baukörpers ergibt sich durch das System der doppelgängigen Parkrampen: Die beiden identischen, spiegelsymmetrischen Gebäudeteile ergänzen sich im Inneren zu einer Kreisfahrt, in der Längsansicht ergänzt der eine Körper den anderen jeweils zur Gesamtfigur.

Eine Holzfassade verleiht dem Parkhaus seine natürliche Erscheinung und von innen wie von außen einen freundlichen sowie hellen Charakter. Die „Gartenzaun-Fassade“ ist der ideale Vermittler zwischen dem Wohngebiet auf der einen und dem Industriegebiet auf der anderen Seite. Die äußere Hülle erscheint je nach Blickwinkel transparent oder geschlossen, verbergend oder preisgebend; sie stärkt den monolithischen Charakter der sich verschränkenden Baukörper, ermöglicht aber gleichzeitig eine natürliche Belichtung und Belüftung.



ARCHITEKTUR

TORE PAPE

77

Das Spüren nach der Identität und nach dem Atmosphärischen des Ortes bestimmt die drei vorgestellten Arbeiten des mit einem der zwei Förderpreise für Architektur ausgezeichneten Architekten Tore Pape.

Tore Pape ist 38 Jahre alt und ist Mitinhaber des Büros „Pool 2 Architekten“ in Kassel. Sein beruflicher Werdegang ist kurz umrissen: zielgerichtet.

Während des Architekturstudiums an der Universität Kassel arbeitet er bereits bei den Architekten Kauffmann, Theilig und Partner. Nach dem Diplom 2002 beginnt seine 5-jährige Tätigkeit im Büro Bieling Architekten als Planungs- und Entwurfsarchitekt. 2008 Gründung von „Pool 2 Architekten“.

Mit sicherer Handschrift im Formalen und Konstruktiven schafft Tore Pape die zeichenhafte Architektur, die bei Besuchern positive Erinnerungen an den Ort hinterlässt.

Mit dem Haus Müngsten ist es Tore Pape gelungen, den Zielen der Regionale 2006, die eine neue Annäherung an die Gestaltung und Planung von vergessenen Arealen in der Region angestrebt hatte, zu entsprechen.

Das Besucherzentrum Haus Müngsten mit einer neuen Gastronomie bildet den Auftakt zum Brückenpark, einer neu gestalteten Uferzone entlang der Wupper für Freizeit und Erholung.

Über gestaffelten Terrassen erhebt sich das zweigeschossige Gebäude mit Satteldach, einer Gebäudetypologie, in welcher sich die Archaik des bergischen Fachwerkhäuses mit der Rationalität des modernen Bauens vereint.

Für den Ankommenden in der Stadt Unna markiert ein skulptural geformtes Holzsegel auf schräg stehenden Stützen das einprägsame Dach über dem Bahnhofplatz.

Auf dem Drachenfelsplateau entsteht ein neuer Gastronomieklub, der sich wie selbstverständlich an den denkmalgeschützten Bestand angefügt und geschickt mit Treppen und Terrassen in die Topografie eingefügt ist. Es entsteht ein Begegnungsort, dessen Authentizität in dem ausgewogenen Verhältnis von Bestehendem und Neuem liegt.

Tore Pape ist ein Architekt, der Gebäude und Begegnungsorte baut, die maßvoll das Bestehende würdigen. In seinem vorgestellten Oeuvre treten architektonische und städtebauliche Qualitäten zutage, die neugierig auf weitere Projekte machen.

Die Jury

Prof. Ursula Ringleben › Prof. Uwe Schröder ›
Christian Heuchel



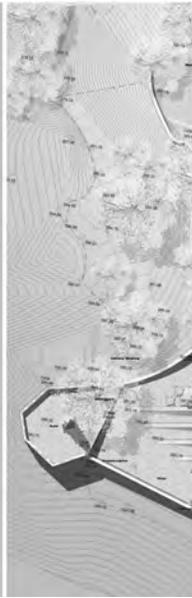
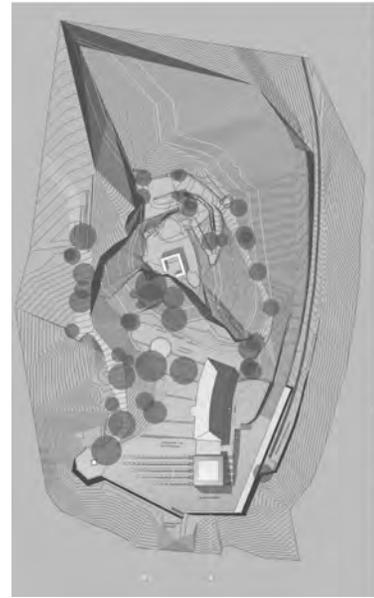
78





79





80

GEBOREN 1973 IN ALFELD/LEINE › **LEBT UND ARBEITET** IN KASSEL › **1993–1997** ARCHITEKTURSTUDIUM UNIVERSITÄT KASSEL › **1997** DIPLOM I **1998–2002** VERTIEFUNGSTUDIUM UNIVERSITÄT KASSEL › **2002** DIPLOM II › **1996** MITARBEIT IM BÜRO KAUFFMANN, THEILIG UND PARTNER STUTTGART › **1997–2007** MITARBEIT IM BÜRO BIELING ARCHITEKTEN, KASSEL › **2003–2008** KONZEPTSTUDIO P2 ARCHITEKTUR UND DESIGN › **2008** BÜROGRÜNDUNG ARCHITEKTURBÜRO POOL 2 ARCHITEKTEN KASSEL



AUSZEICHNUNGEN

2011 max40 BDA-Architekturpreis für „Junge Architekten in Hessen“, Haus Müngsten › Nominierung zum DEUBAU Preis 2012 › **2010** Auszeichnung vorbildlicher Bauten des Landes Nordrhein-Westfalen, Haus Müngsten

PROJEKTE IN NRW

2007–2010 › Busbahnhof Unna

Das parallel zur Bahnhofstraße angeordnete Busbahnhofsdach besteht aus einer bauchigen holzverkleideten Dachfigur, die von 9 V-förmigen Stützenpaaren getragen wird. Die 100 m lange Dachkonstruktion erhält eine Höhe von 4,50 m über dem Bussteig. Modulare Möblierungskonzepte schaffen eine einheitliche Gestaltung und bieten optimalen Komfort für die Fahrgäste. In die Stützfüße der Stahlstützen eingelassene Bodenstrahler betonen die V-förmigen Stützelemente und inszenieren die gewölbte Dachfläche als warm leuchtende schwebende Holzskulptur. Ein umlaufendes Lichtband markiert die signifikante Dachkante und beleuchtet die Einstiegsbereiche zu den Bushalteplätzen.

2009–2012 › Um- und Neubau Drachenfelsplateau Königswinter

Durch den Abbruch des Restaurantbaus aus den 1970er-Jahren entsteht eine zusammenhängende Freifläche zum Rheintal, die die bisher voneinander getrennten Süd-, West-, und Ost-Terrassen räumlich zusammenführt und einen attraktiven Außenbereich mit direkter Verbindung zur Ankunftsebene der Drachenfelsbahn entstehen lässt.

Die Freiraumgestaltung thematisiert den vorhandenen Geländeversatz zwischen Ankunfts- und Terrassenebene und bildet eine zur Talseite hin stufenartig abfallende Freitreppe aus, die den Blick ins Rheintal und ins Siebengebirge freigibt.

Durch die Reduzierung des Bauvolumens und der baulichen Höhe wird eine Hierarchie aufgebaut, die die Wichtigkeit des Ortes unterstreicht und gleichzeitig eine zurückhaltende bauliche Kante zur Talseite mit der Drachenfelsruine als weithin sichtbarer Spitze artikuliert. Das denkmalgeschützte 30er-Jahre Gebäude wird erhalten und zu einer multifunktional nutzbaren Einheit mit dem Neubau zusammengeführt.

2008–2010 › Besucherzentrum im Brückenpark Müngsten, Haus Müngsten

Mit seiner einfachen zeichenhaften Formensprache bildet das markante Gastronomiegebäude den Start- und Endpunkt des Brückenparks am Fuße der Müngstener Brücke, Deutschlands höchster Eisenbahnbrücke. Das Gebäude orientiert sich giebelständig zum Park und bildet mit seiner leicht wiedererkennbaren „Haustypologie“ ein unverwechselbares Zeichen für die Parkbesucher. Die Fassade des zweigeschossigen Gebäudes besteht aus wetterfestem Baustahl, dessen rostrote Oberfläche sich sensibel in die natürlichen Farben der Landschaft einfügt und einen inhaltlichen Bezug zur filigranen Stahlkonstruktion des Brückenbogens sowie zum industriellen Hintergrund des Tals und der Region herstellt.

Die hellen Gasträume öffnen sich mit großen Fensteröffnungen zur Wupper- und Parkseite und ermöglichen so den größtmöglichen Bezug zur umgebenden Natur des Brückenparks.

DIE JURY

BILDENDE KUNST DR. STEFANIE KREUZER
LEVERKUSEN › DR. MELANIE BONO MÜNSTER ›
PROF. CORNELIUS VÖLKER MÜNSTER ›

83

LITERATUR PROF. DR. FRIEDMAR APEL
BIELEFELD › DR. INSA WILKE KÖLN ›
DR. LOTHAR SCHRÖDER DUISBURG ›

MUSIK DR. EVA KÜLLMER DORTMUND ›
PROF. DR. WERNER LOHMANN DÜSSELDORF ›
PROF. RAIMUND WIPPERMANN DÜSSELDORF ›
DR. ROBERT VON ZAHN DÜSSELDORF ›

THEATER STEFAN KEIM WETTER › REGINE
MÜLLER DÜSSELDORF › MELANIE SUCHY
FRANKFURT › **FILM** PROF. MATTHIAS MÜLLER
BIELEFELD › ERIK WINKER KÖLN › WERNER
RUZICKA DUISBURG › **MEDIENKUNST**

DR. DORIS KRYSSTOF DÜSSELDORF › DR. SABINE
MARIA SCHMIDT ESSEN › DR. GREGOR
JANSEN DÜSSELDORF › **ARCHITEKTUR**

PROF. URSULA RINGLEBEN DÜSSELDORF ›
PROF. UWE SCHRÖDER BONN › CHRISTIAN
HEUCHEL KÖLN

IMPRESSUM

84

Herausgeber

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 4, 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 837-02
info@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

© 2011/MFKJKS 2025

1. Auflage
1500 Stück

Düsseldorf, Oktober 2011

Die Druckfassung kann bestellt werden:

– im Internet: www.mfkjks.nrw.de/publikationen
– telefonisch: Nordrhein-Westfalen direkt
01803 100110*
Bitte die Veröffentlichungsnummer 2025 angeben.

Grafische Gestaltung

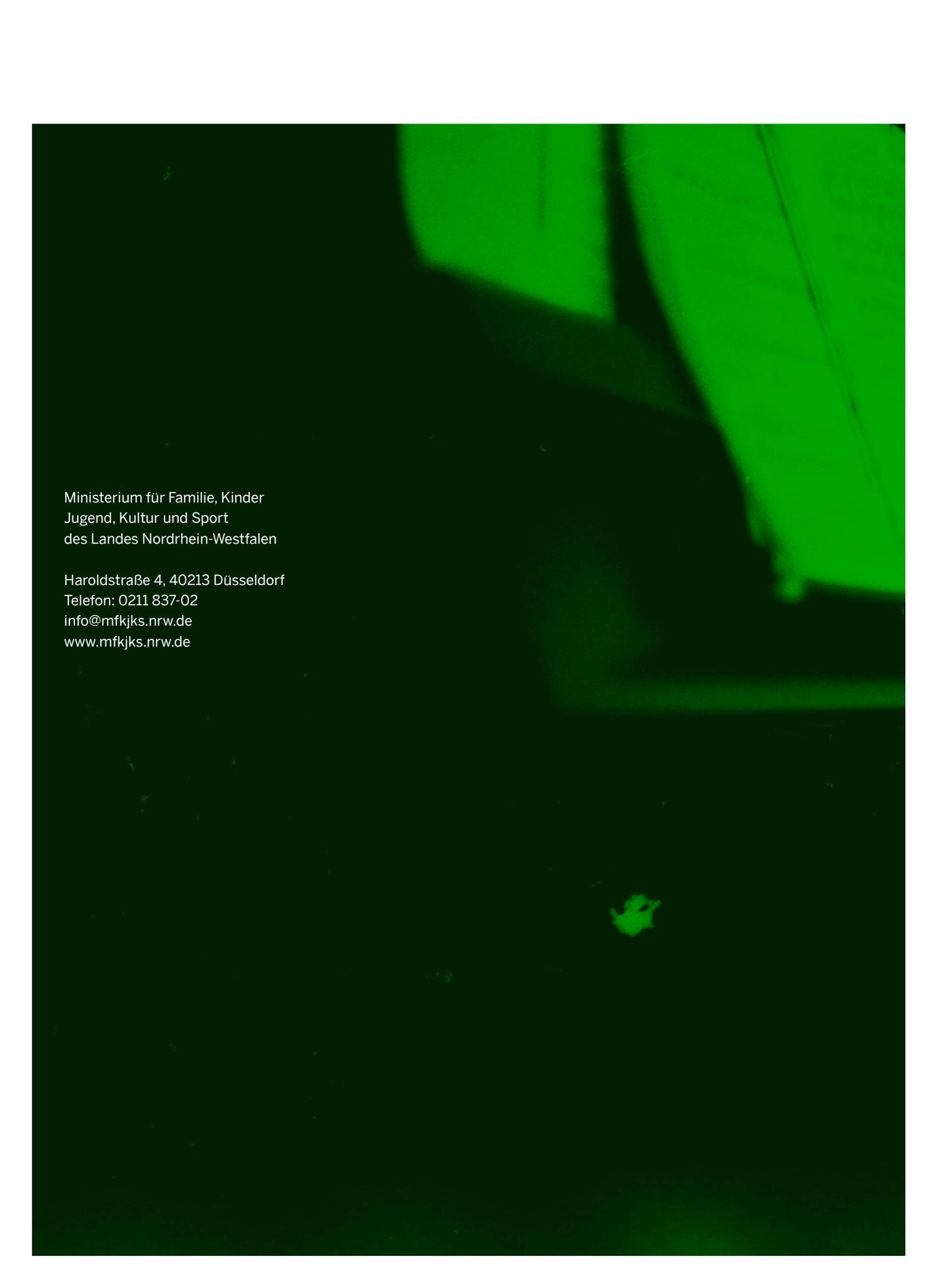
nowakteufelknyrim – Petra Knyrim und Rike Stephani
www.n-t-k.de

Produktion

Jung Produktion GmbH – Annika Torn
www.jungpro.de

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen bzw. Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen bzw. Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Ministerium für Familie, Kinder
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Haroldstraße 4, 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 837-02
info@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de